

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr bei täglicher Entsendung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 10,50, —
Einzelnnummer M. 50, —, Sonntagsausgabe M. 70, —.
Unzeigen-Preise. Die tägliche Nummer kostet hier M. 100, —, außerhalb Sachsens M. 125, —, Familien-
abgabe an fünf Stellen, unter Wegfall aller weiteren Abgabe M. 40, —.
Vorzugsplätze zu 200, —. Auswärtige Beiträge gegen Vorauszahlung.

Vertheilung und Bezugsstellen
Markenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Nepp & Reichardt in Dresden.
Postfach-Num. 1068 Dresden.

Vertheilung: Reichelstr. Dresden.
Dresdner-Nummernnummer 25 241
Für die Nachdrucke: 20011.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Zweigniederlassung: Bautzen, Theatergasse 8

Dresdner Handelsbank A.-G.

Dresden, Ostra-Allee 9
im „Haus der Kaufmannschaft“

Gegründet 1873

in Dresden: Städtischer Vieh- und Schlachthof — Eliasplatz 3 — Kaiserstraße 11 — Jahnstraße 8 — Großmarkthalle

Vor einer neuen Aktion Amerikas.

Weitgehende Pläne Hughes — Ein amerikanischer Kredit?

Hughes für internationale Reparationsregelung.

Newhaven, 30. Dez. In einer Rede in der Versammlung der amerikanischen Historischen Gesellschaft regte Staatssekretär Hughes an, die Regelung der Reparationsfrage solle auf die Weise vorgenommen werden, daß sie der politischen Behandlung entzogen und einem Sonderausschuß von Sachverständigen der verschiedenen Nationalitäten überwiesen werde, deren Ergebnisse von den verschiedenen Nationen nach ihrem eigenen Ermessen verwandt werden können. Das tiefgehende Interesse Amerikas an der Regelung der europäischen Wirtschaftskrise sei hervorzuheben, aus den schädlichen Folgen der gegenwärtigen Verhältnisse für das amerikanische Wirtschaftsleben und aus Erwägungen der menschlichen Gerechtigkeit.

Hughes betonte, daß die Grundlage die endgültige Ordnung der Reparationsfrage sei. Die Zahlungsfähigkeit Deutschlands werde durch die Verhaftung der Alliierten bei Amerika nicht in Mitleidenschaft gezogen. Diese Verhaftung vermindere nicht Deutschlands Zahlungsfähigkeit. Amerika hege nicht den leichten Wunsch, daß Frankreich irgendeinen Teil seiner gerechten Ansprüche verliere.

Über es wünsch, Deutschland nicht wieder zu bestrafen. Keine wirtschaftliche Wiederherstellung Europas sei möglich, sofern sich Deutschland nicht wieder erhole.

Es werde keinen dauernden Frieden geben, wenn nicht die wirtschaftliche Genugtuung gesichert sei. Amerika sehe mit Mißfallen die Maßnahmen, die, anstatt Reparationen zu ergeben, eine Katastrophe herbeiführen drohen.

Hughes fragte, was geschehen solle, falls die bevorstehende Konferenz der Premierminister in Paris zu keiner Lösung gelangen sollte. Die Aussicht auf Zwangsmassnahmen, um Reparationen zu erlangen, sei nicht verlockend. Der Staatssekretär legte einen Vorschlag dar, nach dem die höchste finanzielle Autorität in jedem der betreffenden Länder aufgefordert werden solle, einem Finanzplan zuzustimmen, der von der ganzen Welt als die maßgebende zu erlangende Meinungsäußerung angenommen werden solle. Zweifelslos würde eine hervorragende amerikanische Persönlichkeit gewillt sein, sich einem solchen Auftrag zu unterziehen. Hughes sprach schließlich den Wunsch aus, daß eine offene freie Aussprache stattfinden möge zu einer Zeit, wo die Wege der amerikanischen Hilfe sich hoffnungslos öffnete. (N. D. Z.)

Eine amerikanische Wirtschaftskommission nach Deutschland?

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.)
Paris, 30. Dez. Nach einer Meldung aus Washington hat der Präsident der New Yorker Handelskammer Barnes ein Telegramm des Deutschen Industrie- und Handelskongresses veröffentlicht, in dem es heißt: Die deutsche Wirtschaftswelt würde es begrüßen, wenn eine amerikanische Kommission nach Deutschland kommen würde, um dort an Ort und Stelle die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu

prüfen und den Betrag festzustellen, den Deutschland als Reparation zu bezahlen in der Lage sei. Barnes hat in seiner Antwort vorgeschlagen, die Frage bis nach der Pariser Konferenz zu vertragen.

Ein neuer amerikanischer Kreditplan.

Washington, 30. Dez. (Durch Funkgespräch.) Der republikanische Senator Burton brachte einen Gesetzentwurf ein auf Gewährung von Krediten für Deutschland in Gesamthöhe von einer Milliarde Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln in Amerika. Als Sicherheit soll Deutschland durch Industriebanktionen garantierte Schecks ausstellen. Die Kredite sind innerhalb zehn Jahren rückzahlbar. Der Zinssatz beträgt 5 Prozent.

Der Gesetzentwurf ist der Finanzkommission des Senats zur Prüfung überwiesen worden. Der Kredit darf nach dem Vorschlag im Monat 50 Millionen Dollar und im Jahre 500 Millionen Dollar nicht übersteigen. Der Staatssekretär Mellon wird ermächtigt, steuerfreie Kreditbonos auszugeben, die in den Vereinigten Staaten gezeichnet werden sollen. Der Entwurf, der von einer Gruppe republikanischer Senatoren der Südstaaten unter Führung des Senators Burton eingebracht worden ist, sieht vor, daß Deutschland für den Kredit Schecks ausstellt, die durch Industrie- und Bankobligationen gedeckt werden. Die Tilgung des Kredits soll in zehn Jahren mit 5 Prozent Verzinsung erfolgen. Wie weiter berichtet wird, ist der Antrag augenblicklich ein Initiativantrag, also nicht ein von der Regierung sondern von einer Senatsgruppe eingebrachter Entwurf. Weitere Einzelheiten zu dieser bedeutungsvollen Meldung müssen noch abgewartet werden, um ein Urteil zu gewinnen, wieviel Senatoren hinter dem Antrag stehen, welche Haltung die Regierung dazu einnimmt, wie die Aussichten bei der Abstimmung darüber sind und an welche Bedingungen der Kredit geknüpft sein soll. Aber schon jetzt wird man die Einbringung des Kreditentwurfs und seine debattierlose Ueberweisung an die Senatskommission als Parie politische Demonstration für die Pariser Konferenz betrachten können.

Borah zieht seinen Konferenzplan zurück.

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.)
London, 30. Dez. Nach einer Meldung aus „Exchange Telegraph“ aus Washington hat Senator Borah dem Senat mitgeteilt, daß er seinen Vorschlag zurückziehe. Im Weichen Gange wird der gleiche Vorschlag erklärt, die amerikanische Regierung bereite die Organisation einer internationalen Sachverständigenkonferenz für die Lösung der Reparationsfrage vor. Man beachtete jedoch nicht, diese Konferenz in den Vereinigten Staaten abzuhalten.

Der Grund für Borahs Rückzug.

London, 30. Dez. Reuter meldet aus Washington, der Senator Borah habe die Zurückziehung seines Abänderungsantrages angekündigt, nachdem ihm mitgeteilt worden sei, daß der Antrag für die im Gange befindlichen Verhandlungen mit Europa schädlich sein würde.

Das Arbeitsproblem in Deutschland an der Jahreswende.

Welt hinten in Pommern ist ein Demantberg. Alle tausend Jahre kommt ein Vogel aus dem Berg und weht sein Schnäbelchen daran, und wenn der ganze Berg abgeweht ist, dann ist eine Sekunde der Ewigkeit vorbei. Wie oft haben wir als Kinder diese Stelle in einem der Grimmischen Märchen gelesen und uns mit ehrfürchtigem Schauer in das große Wunder der Ewigkeit zu verlieren versucht. Und wird der reife erwachsene Mensch nicht wieder zum Kinde, wenn er seine Unzulänglichkeit fühlt, das Ungeheure, Unfassbare, das ihm in dem Begriff des Ewigen entzogen ist, zu begreifen? Wir Staubgeborenen leben am Zeitbegriff, wir kommen von ihm nicht los, und für uns ist ein Jahr, das, an der Ewigkeit gemessen, weniger als nichts bedeutet, bei der Kürze des Lebens ein gewichtiger Zeitraum, dem wir nach dem jedesmaligen Ablauf ein feierliches Gepräuge verleihen, ein Abchnitt, an dem wir in des Tagesstrebens Hast und Unrast einen Augenblick Halt machen, um uns zu innerer Sammlung zu erheben. Die ehernen Jungen der Neujahrsgloden führen eine gewaltige Sprache. „O Ewigkeit, du Donnerwort, du Schwert, das durch die Seele dringt,“ halt es uns daraus entgegen und damit zugleich erklüht die Mahnung, die Kürze unseres zeitlichen Daseins dadurch weit zu machen, daß wir ihm einen möglichst reichen Inhalt geben. Das ist aber nur möglich durch die Arbeit, wenn sie im rechten Sinne und mit tiefem Verständnis ihres sittlichen Wertes geleistet wird. Ein jeder muß in seine berufliche Tätigkeit möglichst viel hineinlegen, sie nach Kräften durchgestalten. Bei den verschiedenen Berufen kann das natürlich nicht in gleichem Maße geschehen, aber doch in jedem Falle bei gutem Willen insofern, daß uns die Arbeit nicht als eine bloße mechanische, widerwärtig vollbrachte Leistung erscheint, sondern daß sie uns täglich zu einem neuen inneren Erlebnis wird, das eine Quelle fortlaufender Befriedigung für uns darstellt. Wenn nur das unerbittliche Streben nach Erwerb und Erfolg den Geist beherrscht, kann die Arbeit den Menschen nicht sittlich durchdringen; dann wird sie ihm nur unfrei und unfroh machen. Auch die einfache Arbeit aber kann den, der sie ausübt, geistig und sittlich fördern und befruchten, sie kann veredelnd auf alle seine Triebe einwirken, wenn sie nicht bloß als Mittel zur Befriedigung grobsinnlicher Genüsse benutzt wird, sondern der Herstellung der inneren Harmonie dient. Die richtig verstandene und ausgeübte Arbeit soll und muß uns noch etwas Höheres verhaschen, als den in Papiermark ausgedrückten mühsamen Verdienst. Erst wenn sie so wirkt, erfüllt sie wahrhaft ihren Zweck als Kulturfaktor.

Wir Deutschen, die wir unter dem Druck des verlorenen Krieges und der durch das Verfallener Gemaltheit geschaffenen Notlage stehen, haben ganz besondere Ursache, die Arbeit zu verehrlichen und sie von der höchsten Warte aus zu bewerten, weil die Schwere der Zeit hochgeleitete Anforderungen an uns stellt, denen wir nur gerecht werden können, wenn jeder einzelne sich ganz der Bedeutung bewußt wird, die seine Arbeitsleistung für die nationale Gesamtwohlstand beisteht. Jeder Deutsche muß von dem Bewußtsein erfüllt sein, daß nur angelegentlich, ernste, von äußerster Pflichterfüllung getragene Arbeit uns wieder zur Größe emporführen kann. Wir dürfen nicht alle unsere Leiden und Sorgen ausschließlich auf die Bedrückung durch den Verfallener Vertrag zurückführen, dürfen nicht denken, daß Moratorium, Anleihe und Verabreichung der Reparationsschuld Zahlungsmittel wären, die uns mit einem Schlag ohne unser Zutun in den Zustand der früheren Wohlhabenheit zurückverfehen könnten. Auch wenn uns auf solchem Wege die erstrebte und notwendige Hilfe im vollen Umfang zuteil würde, wozu noch immer keine zuverlässige Aussicht besteht, auch dann würde noch ein gewaltiges Stück eigener Arbeit von uns zu leisten sein, um uns wieder einen inneren politischen und wirtschaftlichen Boden unter den Füßen zu verschaffen. Wir müssen zurückkehren zu dem, was ehemals unsere stolze Tugend war, zur Arbeit. Wir müssen wieder heraus aus dem unheiligen einernenden Neigungszustand, in dem ein großer Teil der Volksgenossen tagtäglich mit siedernder Haß den Kurszettel lieh und die Arbeit als Nebenloche betrachtet, als ein notwendiges lästiges Uebel, das man möglichst unter der Traufe der Spekulationsgewinne von sich abzuschütteln befreit ist. Mehr Arbeit und weniger Jagd nach mühselosem Gewinn mit Hilfe des Kurszettels; das sei das Gelübnis, mit dem wir die Schwelle des neuen Jahres überschreiten.

Wir müssen und wollen ein Volk der Arbeit sein. Die gesamten Verhältnisse zwingen uns dazu. Wenn wir die Hände in den Schoß legen, so werden wir rasch an dem toten Punkte unserer Wirtschaft angelangt sein, wo wir nur die Wahl haben, fast der Waren, die wir nicht in genügender Menge erzeugen haben, Menschen anzuführen. Was aber ist das Land, das heute bereit wäre, große deutsche Arbeitermassen, die in der Heimat drohlos geworden sind, aufzunehmen? Früher, als wir noch nicht unsere hohe industrielle Blüte erlangt hatten, in der Mitte des 19. Jahr

Der Zahlungsplan des englischen Kabinetts.

Die Billigung der Pläne Bonar Laws durch das Kabinet.

London, 30. Dez. Dem „Daily Telegraph“ zufolge billigte das britische Kabinet gestern die Hauptgrundzüge der Politik, die Bonar Law und die britische Delegation auf der Pariser Konferenz unterbreiten werden. Man sei der Ansicht, daß die britischen Vorschläge nicht summarisch als eine unannehmliche Grundlage beiseite gelassen werden könnten. Von den britischen Delegierten werde jedoch festgestellt werden, daß die Angelegenheiten an die Alliierten Englands bezüglich der Kriegsschulden unbedingt abgeben würden von der Zustimmung zu einer Regelung, die von England nicht nur als fair, sondern auch als praktisch und geschäftsmäßig angesehen werde.

Der Gesamtbetrag der Entschädigungen müßte ermäßigt werden auf eine Summe von beispielsweise 40 bis 50 Milliarden Goldmark.

Auf dieser Grundlage könnte Großbritannien möglicherweise einen teilweisen Erlaß der ihm von seinen Alliierten geschuldeten Summen aufkommen. Großbritannien werde höchstwahrscheinlich außerdem

ein Moratorium für Deutschland

von zwei bis vier Jahren Dauer fordern, vielleicht mit dem Grundgedanken einer darauffolgenden aufsteigenden Zahlungsrate. Die Bedingungen für ein solches Moratorium würden aber umfassen wirksame Maßnahmen zu einer internationalen oder internationalen Ueberwachung der Finanzen des Reiches und baldige Stabilisierung der Mark durch Ausdehnung des deutschen Budgets, eine sorgfältig abgestimmte Deflation, sowie eine angemessene Antirumpenau Deutschland, selbst eine internationale Anleihe aufzuliegen. Was die Darlehens- und Sachlieferungen betreffe, so werde die britische Delegation darauf

bestehen, daß in Zukunft keine Sonderabkommen zwischen Deutschland und Einzelpersonen der Alliierten abgeschlossen würden. England sei wirtschaftlichen Garantien wie den oben genannten und auch wirtschaftlichen Strafmaßnahmen nicht abgeneigt. Die britischen Delegierten würden jedoch ein Durchwinkender von Strafmaßnahmen und produktiven Forderungen ablehnen. (N. D. Z.)

Englisches Zugeständnis zu rein wirtschaftlichen Forderungen

London, 30. Dez. Der gutunterrichtete Londoner Sonderberichterstatter des „Manchester Guardian“ schreibt: Die Londoner Regierungsveteräre haben die Ereignisse in Paris nur als die gewöhnliche taktische Vorbereitung für eine so wichtige Konferenz an, wie es die Januar-Konferenz sein werde. Andererseits wurde nicht verheimlicht, daß sich die Aussichten auf Erzielung einer Vereinbarung kaum verbessert hätten. Bonar Law werde jedenfalls Poincaré erklären, wir sind bereit, der Forderung produktiver Garantien zuzustimmen, vorausgesetzt, daß sie wirklich produktiv im wirtschaftlichen Sinne sind und nicht eine verhäßliche Form politischen Druckes, und vorausgesetzt, daß ein Druck auf Deutschland, irgendwelche Darlehens-, Obligationen oder Reparationslieferungen zu leisten, nicht in Frage kommt, die in Wirklichkeit das vorgeschlagene Moratorium zu einem Irzweck machen würden. (N. D. Z.)

Verchiebung der Pariser Konferenz?

Rom, 30. Dez. Auf dem römischen Auswärtigen Amt sprach man von einer bereits beschlossenen Verchiebung der Pariser Konferenz auf den 4. Januar, die von englischer Seite erbeten worden sei.

Dollar (Amtlich): 7350

Beschärfung der politischen Lage in Oesterreich.

Von unserem Wiener Mitarbeiter.

Wien, 24. Dezember.

Es ist kein Zweifel, daß sich die politische Situation in Oesterreich wieder etwas beruhigt hat. Wohl haben die letzten Tage nach außen hin in der Frage der Genfer Sanierungsaktion gewisse Fortschritte gezeigt. So hat am Weihnachtstage der italienische Ministerpräsident Mussolini ein Geheißbrief unterzeichnet, demzufolge Italien die vom Völkerverbund vorgeschlagene Garantie des von Oesterreich auszunehmenden Völkerverbundes übernimmt. Tags darauf unterbreitete die französische Regierung der Kammer einen analogen Geheißbrief. Da nun auch schon England, die Tschechoslowakei, sowie die Schweiz ihre Garantierklärungen abgegeben haben, so besteht kein Zweifel darüber, daß sich auf der internationalen Seite des Völkerverbundes Oesterreich kaum Komplikationen ergeben werden. Gestützt wird diese Vermutung auch durch die Mitteilung des Generalsekretärs des Völkerverbundes, wonach Lord Balfour das österreichische Komitee des Völkerverbundes für den 28. Januar 1923 einberufen hat. Der österreichischen Regierung wird dort Gelegenheit geboten werden, auszuhandeln, inwiefern sie ihrerseits den Genfer Beschlüssen nachkommen will.

Etwas schwieriger liegen die Dinge in Wien und Oesterreich zunächst auf wirtschaftlichem Gebiete. Wohl scheint die Aktion zur Gründung der Oesterreichischen Nationalbank — wenn man von einem scharfen persönlichen Konflikt zwischen dem ehemaligen Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank und dem maßgebenden Bestandschef im österreichischen Finanzministerium, bez dessen Bestellung zum Präsidenten der neuen Nationalbank hinterzogen hat, absehen — wohl gelungen. Die zur Sicherung aufgelegte Aktien-Emission wurde voll gedeckt. In Verbindung mit der Notenbank-Aktienzeichnung hand auch die Auslegung der sogenannten Oesterreichischen Goldanleihe, welche die Basis für jene Kredite bilden sollte, welche der österreichische Staat zur Deckung des Defizits bis zum finanzpolitischen Wirtumsprogramm des Wiederaufbauprogramms benötigen würde. Hier sind die Ergebnisse etwa um 80 Millionen Goldfronen hinter den Erwartungen zurück geblieben, so daß sich nun die österreichische Finanzverwaltung an Auslandskredite zu wenden muß, um diesen Ausfall durch Auslandskredite zu decken.

Die Haupt Schwierigkeit im Innern liegt aber auf politischem Gebiete. Es war eine böse Weihnachtsgabe, als die sozialdemokratische Parteifraktion am 24. Dezember erklärte, die Wiederaufbauaktion Dr. Seipel müsse Punkt für Punkt abgebaut werden. Dies bedeutet so viel, als daß man nunmehr auch im Auslande das Werk Dr. Seipels durch die innere Opposition in Oesterreich als erschwert betrachten muß. Fast hat es den Anschein, als ob die Sozialdemokraten alle jene politischen Kompensationsobjekte, die ihnen zu ihrer formalen parlamentarischen Zustimmung zum Wiederaufbauprogramm geboten wurden, in Sicherheit gebracht hätten, worauf sie nunmehr die Politik des „laissez faire, laissez passer“ aufgeben und nunmehr zu aktiver Opposition schreiten. Den Anlaß hierzu bildet die vom Finanzminister kürzlich vorgenommene Erhöhung der Zölle für Zucker, Petroleum, Kaffee, Tee, Benzin, Schmieröl und Paraffin. Nach Auffassung der Regierung handelt es sich hierbei um Ermäßigungen, die der Regierung durch das Wiederaufbauprogramm eingeräumt worden sind; nach Ansicht der Sozialdemokraten handelt es sich um materielle Rechtsbestimmungen, deren Erlassung dem Nationalrat vorbehalten blieb. Zur Vereinfachung des Konflikts wurde der Nationalrat für den 30. Dezember zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Wohl wissen die Sozialdemokraten, daß sie in der Besetzung selbst in der Minorität bleiben würden. Doch hat auch in der Frage der Getränkesteuer in den letzten Tagen eine bedeutende Verschärfung stattgefunden, von der namentlich die österreichischen Weinproduzenten und Weinhandler schwer betroffen sind. Da aber die Weinbauern und die Gastwirte einen hohen Bruchteil der bürgerlichen Wählerstimmen ansprechen, so glauben die Sozialdemokraten, hier auf neue Anhänger rechnen zu können. Es ist kein Zweifel, daß diese Krise schon in ihrem Entstehen überwunden und die Maßnahmen des Finanzministeriums auch parlamentarisch wieder ratifiziert werden. Obzwar wenig aber bleibt es zweifelhaft, daß in Zukunft die Versuche, der Regierung und ihrem Aufbauprogramm Schwierigkeiten zu bereiten, sich bei jeder Gelegenheit wiederholen werden. Und solcher Gelegenheiten wird es recht viele geben, da ja das ganze Wiederaufbauprogramm nichts anderes als eine große Serie schwerer wirtschaftlicher Beschränkungen aller Produktionszweige bildet.

Bundeskanzler Dr. Seipel reist dieser Tage nach Budapest; einmal um zwischen Oesterreich und Ungarn wirtschaftliche Abmachungen zu treffen und überhaupt ein engeres Zusammengehen auf wirtschaftlichem Gebiete voranzutreiben; dann aber auch, um in der westungarischen Warenaustauschfrage alle Reibungsstellen zwischen Oesterreich und Ungarn endgültig zu beseitigen. Obwohl der Zweck dieser Reise klar autata liegt, fehlt es doch nicht an Unterstellungen. So sprachen die Sozialdemokraten von der Vorbereitung einer gemeinsamen Reaktion. Aber auch Stimmen aus dem sozialradikalen Lager werden vernommen. Sichtlich werden sie von politischer Eifersticht diktiert, die die österreichisch-ungarische Annäherung beklagen. Das offizielle Organ der Wiener Regierung erklärte: „Unserer Ansicht nach sind alle derzeitigen Verhandlungen — wie die zwischen Oesterreich und Ungarn geplanten — gefährlich, sofern sie nicht im voraus vereinbart sind und sofern man vielmehr durch sie auf die anderen Druck ausüben sollte.“ Mit anderen Worten, die Tschechen wollen sich die wirtschaftspolitische Führung der Nachfolgestaaten von Dr. Seipel nicht aus der Hand wunden lassen. Dr. Seipel will nämlich von Budapest noch weiter nach Belgrad fahren, um zwischen Oesterreich und Jugoslawien Wirtschaftsverbindungen anzubahnen; damit würde Oesterreich nur lernen, losar von der großen Quente gebilligten Appell der Vernunft nachkommen, das ehemalige österreichisch-ungarische Territorium auf wirtschaftspolitischem und nur auf wirtschaftspolitischem Gebiete einer Einheit näherzubringen. Die Tschechen drohen mit handelspolitischen Repressalien, und in der Tat ist seit einigen Tagen der Handelsverkehr zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei stark bedroht. Doch dürfte die Stationierung in Tschechien weitere Repressalien von selbst verhindern, da sonst auch das österreichische Abgabengebiet verloren ginge.

Die Verteilung der österreichisch-ungarischen Vorkriegsschulden.

Anhörung der Beteiligten erst nach vollendeter Tagung. Paris, 20. Dez. In der gestrigen offiziellen Sitzung der Reparationskommission wurde die Beratung des Gegenstandes über die Verteilung der Schulden der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie zu Ende geführt. Es wurde ein völliges Einvernehmen erzielt. Eine endgültige Entscheidung ohne Vorbehalt konnte festgelegt werden. Aus „Gefälligkeit“ für die österreichische und die ungarische Regierung, welche die Kommission gebeten hatten, gebürt zu werden, soll diese Entscheidung erst vierzehn Tage nach Anhörung der Vertreter veröffentlicht werden. (W. T. Z.)

Auffstandsbewegung in Salvador.

New York, 20. Dez. Aus San Salvador wird gemeldet: Die Regierung habe eine von gewissen politischen Elementen verursachte Aufstandsbewegung in wenigen Stunden niedergeschlagen.

Der Vorkriegszustand seine überwältigenden Fortschritte in der Organisation und Technik der Warenherstellung nur deshalb zu erzielen vermocht, weil ihm eine ausserordentliche Geschwindigkeit von erprobten geübten Arbeitern zur Verfügung stand, dann kann auch an der Folgerung nicht gezweifelt werden, daß die Verkümmern des geübten Deutschlands den Verfall der deutschen Wirtschaft nach sich ziehen muß. Um das zu verhindern, ist es ein Gebot nationaler Vernunft, Völkern und Völkungen wieder in ein richtiges Verhältnis zueinander zu bringen. Der Handarbeiter muß begreifen lernen, daß die höhere Entlohnung der Kopf- und Arbeiter auch ihm selbst die Existenz sichert, weil Mangel an führenden Intelligenzen am Ende gleichbedeutend ist mit Stillstand der Technik und Schließung der Betriebe.

Nichts wäre verheerender und verderblicher, nichts der allgemeinen Wohlfahrt abträglicher, als wenn wir uns in unserem Arbeitswillen durch die Erwartung ausländischer Hilfe lähmen lassen wollten. Die fremden Rettungsdengel haben sich bisher als höchst unzuverlässig erwiesen. Der gesamte Verlauf des Jahres 1922 beweis, nur zu deutlich, daß wir auf Sand bauen würden, wenn wir uns auf das Eingreifen des Auslandes verlassen wollten. Ein Jahr der Konferenzen liegt hinter uns: Cannes, Genoa, Paris, London. Geblieben haben alle diese Verhandlungen mit ihrer tiefergründigen Arbeit und keinem Deut. Wir sind am Ende des Jahres sogar noch schlechter gestellt, als am Anfang, weil es Frankreich noch im letzten Augenblick gelungen ist, seine heftig ersehnte Restitutionskommission zu verweigern und besetzt zu erhalten. Da ist es denn kein Wunder, daß die deutsche öffentliche Meinung gegenüber der am 2. Januar zusammengetretenen Pariser Konferenz eifrig Zurückhaltung zur Schau trägt. So ist und bleibt für Deutschland die einzige Lösung für das kommende Jahr: Aufricht aus eigener Kraft durch größtmögliche Steigerung der Gesamtproduktion von Wert. Das sei unser Leitstern. Wägen zur Erreichung dieses Zieles alle Parteien einträchtig zusammenzutreten! Dann kann der Erfolg nicht ausbleiben, den Goethe dem Starke verheißt:

Welcher Gedanken
Bängliches Schwanken,
Aengstliches Jagen,
Weibliches Klagen,
Wendet kein Unglück,
Nacht uns nicht frei,
Allen Gewalten
Zum Trotz sich erbalten,
Nimmer sich beugen,
Kraftig sich zeigen,
Rufet die Arme der Götter herbei!

hundert, waren wir schon einmal in die Notwendigkeit der Weisheitsausführung verfallen. Damals ging das an, weil die Welt überall fleißig deutsche Hände brauchte. Heute aber steht die Weltwirtschaft im Zeichen der Arbeitslosigkeit, und alle Länder schließen ihre Tore gegen fremde Zuwanderung. Und dabei also nur die eine Möglichkeit, unsere nationale Arbeitsleistung derartig zu steigern, daß wir durch allgemeine Hebung der Produktion und durch eine bis zum höchsten Grade emporgeschraubte Vermehrung unseres Außenhandels der deutschen Arbeiterschaft Beschäftigung und unserem ganzen Volke die notwendige Nahrung gewährleisten. Dürfen wir hoffen, daß nach dieser Richtung das neue Jahr uns einen merkwürdigen Fortschritt bringen werde? Ein günstiges Symptom ist die auch in sozialistischen Kreisen zusehends sich bahnbrechende Erkenntnis, daß es auf dem bisherigen Wege nicht weitergeht. So bringt beispielsweise der „Virtu“, die im Verlage für praktische Politik und geistige Erneuerung in Berlin erscheinende sozialistische Rundschau, in ihrer Dezember-Nummer sehr beachtliche Ausführungen über dieses Kapitel, in denen es heißt: Ohne stark gesteigerte Arbeitsleistung, mit der wir die Qualität und Quantität unserer Waren zu erhöhen und unsere Preise zu verbilligen vermögen, können die Schwierigkeiten, in denen wir uns befinden, nicht überwunden werden. Es ist dabei unbedingt notwendig, daß von dem Ertrage einer so vermehrten Arbeitsleistung ein erheblicher arößerer Teil der Arbeiterschaft zufällt, als das bisher der Fall war. Die Arbeiterschaft muß sich hingegen darüber klar sein, daß die bloß nominelle Einkommens-erhöhung nicht nützt, solange die Warenmenge dieselbe bleibt. Stärkere Vermehrung der Gesamtproduktion, durch die allein der Anteil der Arbeiterklasse wesentlich erhöht werden kann, ist besonders wichtig für die Produktionsgebiete, auf denen wir unabhängig von ausländischer Zufuhr arbeiten können, z. B. auf dem Gebiete der Kohlen- und der landwirtschaftlichen Produktion und der Handtätigkeit. Eine stark vermehrte Leistung allein auf diesen drei Gebieten würde unsere innere Wirtschaftslage ganz erheblich bessern.“ Damit wird die schematische Anwendung des Achtstundentages, die sich bisher als ein besonderer Demoschuh für die Kampfmanna unserer nationalen Arbeiterschaft erwiesen hat, preisgegeben, wie dies auch schon von Seiten zahlreicher anderer sozialistischer Autoritäten geschehen ist. Ein weiteres Hebel, das sich bei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands führend bemerkbar macht, ist die Unterbesetzung der Qualitätsarbeiter und der geistig führenden Schichten unseres Volkes. Wenn es richtig ist, daß die Steigerung der Leistungsfähigkeit abhängig ist von der bei dem Arbeitsprozeß aufgewendeten geistigen Energie, wenn es ferner zutrifft, daß das industrielle Deutschland

Vor der Veröffentlichung der deutschen Vorschläge

Eine Reichskanzlerrede in Hamburg.

(Nachmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 20. Dez. Für die von der deutschen Regierung der Pariser Konferenz zu machenden Vorschläge liegt jetzt ein feiner klarer Plan vor, der in geeigneter Weise der Reparationskonferenz mitgeteilt werden wird. Es kommen dabei natürlich taktische Momente in Betracht. Der Weg, auf dem die Uebermittlungen erfolgen wird, ist bereits in Aussicht genommen, doch wird die Entscheidung darüber erst heute erfolgen. Von einer Veröffentlichung der deutschen Vorschläge wird aus dem von uns schon angedeuteten Gründen im Augenblick noch abgesehen; doch werden über ihren Inhalt voraussichtlich schon morgen nähere Mitteilungen erfolgen. Der Reichskanzler begibt sich nämlich morgen nach Hamburg und wird dort im „Ehrbaren Kaufmann“ eine Rede halten, in der über die deutschen Vorschläge Angaben zu machen gedenkt. Da die Pariser Blätter am Montag erscheinen, die deutschen aber nicht, so wird die französische Presse einen Tag früher über die Rede des Reichskanzlers berichten und die ersten authentischen Mitteilungen über die deutschen Vorschläge bringen. Es scheint dies aus taktischen Gründen bereits auch erwünscht zu werden. Nach den „Daily News“ soll Bonar Law einen Plan vorlegen, wonach die Zahlungspflicht Deutschlands auf 50 Milliarden Goldmark festgesetzt werden soll, welcher Betrag sich auf 30 Milliarden vermindern würde, wenn Deutschland in kürzester Frist zöge. Dieser Plan ist für Deutschland jedoch nicht annehmbar, da er ebenfalls über unsere Leistungsfähigkeit ganz erheblich hinausgeht. Die Verhandlungen mit den Pariser Führern haben heute vormittag begonnen und wurden am Nachmittag fortgesetzt. Es steht übrigens noch nicht fest, ob die Pariser Konferenz bereits am 2. Januar ihren Anfang nimmt. Auf die Rede des Reichskanzlers in Hamburg wird dies indes von keinem Einfluß sein.

Die französischen Konferenzvorbereitungen.

Kabinettsitzung mit Sachverständigen. — Ein ganzes System von Vorschlägen. — Die Finanzkontrolle.
(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“.)
Paris, 20. Dez. Die französischen Vorbereitungen für die Pariser Konferenz und darüber hinaus für die entl. im Ruhrgebiet und auf dem linken Rheinufer an treffenden Maßnahmen dauern an. Gestern Abend fand

wiederum eine Sachverständigen-Sitzung am Quai d'Orsay statt, an der neben den zivilen Sachverständigen auch Sachverständige aus dem Generalkstab des Marschalls Koch teilnahmen. Seitdem man in Paris die Normal gefunden hat, daß die entl. Teile uns des Ruhrgebietes keinen militärischen Charakter tragen soll, wird die Teilnahme des Generalkstabs an der Sitzung damit begründet, daß nach dem Austrag habe, Vorkommnisse für entl. militärische Folgen einer Verletzung zu treffen. Am Abgange wird mitgeteilt, daß zwischen den zivilen und militärischen Sachverständigen die größte Harmonie herrsche. Die gestrige Sitzung am Quai d'Orsay behandelte sich wiederum mit der Frage der Pfänder, und zwar nicht nur der Pfänder und Sanktionen als Folge gewisser bestimmter Verletzungen, wie die in der Dolmetscherei von der Reparationskommission festzusetzen, sondern vor allen Dingen auch mit den Pfändern, die überhaupt auf dem Gebiete der Reparation in Frage kommen können. Als Beispiel für solche Pfänder führt der gewöhnlich offiziell informierte „Petit Parisien“ u. a. die Erhebung der im Ruhrgebiet bereits bestehenden Kohlensteuer durch die Pfänder der Arbeiter an und teilt mit, daß nach der Schätzung Sachverständiger diese Steuer jährlich 468 Millionen Goldmark erheben könne. Ferner spricht das Blatt von der Pfänderung der Zölle im besetzten Gebiete, sowie der Pfänderung gewisser Ertrags- und Staatsfortkommen und der Pfänderung der ausländischen Zahlungsmittel, die sich im besetzten Gebiete befinden. Die Sachverständigen, so schreibt das Blatt, haben sich bemüht, ein ganzes System von Pfändern anzubauen, die alle den Vorkaus haben, daß sie unverzüglich durchzuführen werden können. Man glaubt, daß die Ausarbeitung dieser Pläne am Sonntag beendet sein wird und daß bis dahin auch die endgültige Zustimmung Polencars vorliegen wird. Am Abgange teilt man das Schwerwichtigste nicht auf diese Pfänderforderungen, sondern betrachtet sie nur als Ergänzung des Vorschlages für die deutsche Finanzreform.

Ein Kammerantrag für Erzwingung der Reparationen.

Paris, 20. Dez. In der Kammer wurde ein Antrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, alle Maßnahmen zu ergreifen, um von Deutschland alle Reparationsanforderungen, die es in Gold oder Sachwerten zu entnehmen hat, zu erhalten. Ferner soll ein französisches Landesamt für Sachlieferungen errichtet werden. (W. T. Z.)

Der Kampf um das Deutschtum in den bedrohten Gebieten.

Gegen das französische Militär im Saar-gebiet.

Saarbrücken, 20. Dez. Namens der Bevölkerung des Saargebietes haben die Landesratsfraktionen des Zentrum, der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei und der Deutschdemokratischen Partei eine Denkschrift an den Völkerverbund gerichtet, in dem sie erneut auf die Ungeheuerlichkeit der Anwesenheit französischer Militärs im Saargebiet hinweisen. An Hand der Bestimmungen des Friedensvertrages wird der Nachweis dieser Ungeheuerlichkeit unabweislich erbracht. Als besonders erschauulich wird hervorgehoben, daß in einem vom Völkerverbund verwalteten Gebiet eine Truppenmacht gehalten wird, die nicht dem Völkerverbund, sondern dem französischen Kriegsminister unterstellt ist. Es werden im Anschluß hieran die sich daraus ergebenden Mißstände, insbesondere die durch die Anwesenheit des französischen Militärs hervorgerufene Wohnungsnot, geschildert. Zum Schluß wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß der wahre Grund der Anwesenheit der französischen Truppen zu suchen sei in der Unterdrückung der eifrigen im Saargebiet betriebenen französischen Propaganda und in den allerdings von vornherein zur Ausschaltung der verurteilten Verbrechen, durch Einschüchterung der Bevölkerung für den Anschluß an Frankreich zu machen. Es wird daher die Bitte ausgesprochen, der Völkerverbund möge die Abberufung des französischen Militärs aus dem Völkerverbundsgebiet an der Saar veranlassen.

Minister Böhlth über die un lösbare Verbindung Preußens mit dem Rheinlande.

München, 20. Dez. In einer Unterredung führte der preussische Außenminister Dr. Böhlth, der sich zurzeit in München aufhält, über die unlösliche Verbindung Preußens mit dem Rheinlande, u. a. aus: Wir sind und in Preußen das innige Zusammenhängen mit dem Rheinlande und dem linken Rheinufer beruht. Trotz des Rechtspruches vom Versailles halten wir an der engen Zusammengehörigkeit der Rheinlande mit Preußen und dem Reich unzerstörbar fest. Für Preußen wird es besonders wertvoll sein, die Hochschulen Bonn, Köln und Frankfurt als Bollwerk des geistigen Deutschtums in voller Kraft zu erhalten, wie

ich auch überzeugt bin, daß Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg den gleichen Dienst am Deutschtum auf dem rechten Rheinufer erfüllen werden. Unsere Sorge gilt ferner: den Schulen, den Mittel- und Volksschulen des Rheinlandes, in ganz besonderer Weise. Bei der Aufgabe, die durch den Friedensvertrag heimlos gewordenen Lehrkräfte, vor allem aus den abgetrennten Gebieten im Osten, auch in den Rheinlanden unterzubringen, sind uns bedauerliche Schwierigkeiten durch die Internationalisierte Rheinlandskommission erwachsen. Die preussischen Lehrer werden dort rundweg abgelehnt. So wird die Unterbringung katholischer obersterlicher Pfälzlinge in der vorwiegend katholischen Rheinprovinz zur Unmöglichkeit gemacht. Die Behauptung, Preußen habe sich durch eine grundsätzliche Schulpolitik die Sympathien der Rheinlande verschafft, ist nur ein Schreckgespenst, das auf die Rheinländer keinen Eindruck macht.

Koblenz' Bekenntnis zum Reiche.

Koblenz, 20. Dez. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gab der Koblenzer Oberbürgermeister im Namen aller Fraktionen eine Erklärung ab, in der es heißt: Wir vom rheinischen Koblenz, dem mehr als tausend Jahre alten Brennpunkt deutschen Empfindens am Rhein und an der Mosel, halten im Volksgesamt unserer Veranwortung uneingeschränkt fest am Reich und Staat und werden unseren Kindern als teueres Vermächtnis die Liebe zur Heimat und zum Vaterlande hinterlassen.

Eine maßlose Unverschämtheit Dorlens.

Reichsunterstützung für die rheinischen Separatisten! Berlin, 20. Dez. Einer sozialistischen Korrespondenz zufolge hat der rheinische Sonderländer Dr. Dorlen an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er um moralische und materielle Unterstützung seiner Völkung sehr heftig nachsucht. Er erinnert erneut daran, daß sich seine Tätigkeit nicht gegen das Reich richtet, sondern nur die Forderung der Rheinlande vom Hauptkriegs- und völkerverbindenden Völkern her, eine Teilhabe, die den Reichsbehörden seiner Auffassung nach nur unparaphisch sein kann. (1) Die Reichsregierung hat auf das Schreiben Dorlens nicht geantwortet.

Eine Neujahrshundgebung v. Seeringens.

Berlin, 30. Dez. Generaloberst v. Seeringen erlässt namens des Vorstandes des Deutschen Reichskriegerbundes Spätkämpfer eine Neujahrshundgebung, in der es heißt: Wir nehmen Abschied von einem Jahr, das uns Kummer und Sorge, Not und Entbehrung war, in dem und die Wärme des Dalles von Versailles in den Abgrund rollte. Schwere Stürme sind über unser Vaterland dahingezogen. Der unheilvolle Krieg an Rhein und an der Ostfront, die Verbrechen unzähliger Menschen, die die Leidenschaften der Parteien von neuem entfacht und unser Volk wieder in die Finsternis geworfen, aus der es sich eben mühsam einen Weg zum Licht gebahnt hatte. Unruhe durchzog das Land und unverständliche Unberechtigte drohten unser Vaterland in soziale Anarchie zu versinken. Aber der Bau unserer großen sozialen Organisationen widerstand, gestützt auf die geschlossene Einheit von 38 000 Vereinen. In allen Ecken des Landes kämpfte der Bundesvorstand einen schweren, aber erfolgreichen Kampf gegen die leide Arbeit zeitweilig fernbleibenden Ausführendenbestimmungen. Im kommenden Jahre kann die Organisation des deutschen Kriegervereins auf ein 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Bestimmt ist, daß das Jubiläum nicht zum Todesjahr wird! Statt das deutsche Kriegervereins innewirkt und auferlegt, daß in jeder Linie um die Stärkung des deutschen Volkes, der deutschen Ehre, des deutschen Gewissens und um die deutsche Zukunft ringt. Wir verlangen von jedem unserer Mitglieder, daß es mitteilt, die Einheitsfront des deutschen Volkes heraufzureden, um das auf der Kriegsschuld angebaute Fundament unseres Friedens, den Versaillesvertrag, zum Einsturz zu bringen. Wir fordern von jedem unserer 38 000 Vereine, daß er feststeht auf dem Boden unserer Satzungen, sich nicht zum Vorwand politischer oder konfessioneller Parteilichkeiten machen läßt, sondern in Treue wirkt für Volk und Vaterland durch Wort und Tat. In Treue gedanken wir unserer Brüder in den abgetretenen und besetzten Gebieten, deren Not wir mitfühlen und für deren Befreiung unsere Herzen schlagen.

Die ersten Maßnahmen des Sparkommissars

Berlin, 30. Dez. Wie eine sozialdemokratische Korrespondenz berichtet, hat der Reichs-Sparkommissar Sänftsch als erste Behörden, die im Interesse der Vereinfachung der Verhältnisse tätig sind, das Reichspensionsamt und die Landesentnahme in Aussicht genommen.

Die Unternehmung gegen die Reichswehr.

Berlin, 30. Dez. Wie das "B. Z." berichtet, ist der Untersuchungsausschuss zur Prüfung der Vorwürfe gegen die Reichswehr am 18. Januar zusammenberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Genehmigung der Generale v. Poserger und v. Schönaich, ferner der Bericht des Oberpräsidenten von Thüringen über die Vorkänge in Kassel. Außerdem sollen die Verhältnisse an der Marineküste in Marmara untersucht werden.

Die Unterdrückung des Denkschlums in Prag

Prag, 30. Dez. In der Zentralverwaltungskommission für Groß-Prag brachten am Freitag bei der Beratung des nächsten Budgets die Redner der deutsch-bürgerlichen und deutsch-sozialistischen Parteien die Beschwerden der deutschen Minderheit in Prag vor. Für die kulturellen Bedürfnisse der deutschen Minderheit ist im Budget kein Heller eingestellt, obwohl man bei der Einziehung der Steuern keinen Unterschied zwischen Deutschen und Tschechen kennt. Die Redner verwiesen auf die gewaltsame Entfernung aller deutschen Aufschriften in Prag, die Verpönung jeden deutschen Wortes in der Stadtverwaltung bis hinab zu den Kontrollposten der Straßenbahn, die Entziehung der Prager Deutschen durch das Sprachgesetz. Nur die Postämter gebe in deutscher Sprache Auskunft, während die Telegraphenbeamten erst dann deutsch verständlich, wenn sie sich mit Franzosen und Engländern nicht anders verständigen könnten. Pläne in deutscher Aufschrift, die eine deutsche Unterhaltung, einen deutschen Vortrag anzuhören, dürfen in Prag nicht angeheuert werden. Selbst für kulturelle Veranstaltungen würden sämtliche Gebäude oder Säle nicht zur Verfügung gestellt. Die tschechischen Stadtverordnungen erwiderten, daß sie im überreichlichen Politschul noch anders unterdrückt werden. (1) Von einer Bergewaldung der Deutschen könne keine Rede sein, denn selbst am Tage des Umsturzes sei keinem Deutschen ein Haar gekrümmt worden.

Das Kilogramm Papier im Januar 525 Mark.

Berlin, 30. Dez. Nach sehr langwierigen Verhandlungen wurde gestern nach Abends vom Reichswirtschaftsministerium der Januarpreis für Zeitungspapier auf 500 Mk. je Kilogramm festgesetzt. Dieser Preis wird durch Abschreibung seitens der Verlagsfirmen um etwa 25 Mk. je Kilogramm herabgesetzt werden. Die Retriker der Zeitungverleger erhoben gegen die Preisfestsetzung Einspruch, weil ihnen die Grundlage der Preisberechnung unrichtig erscheine. (B. Z. B.)

Das Dresdner Staatliche Schauspiel 1922.

Deutlicher als in den letzten Jahren trat im verflochtenen Berichtsjahr hervor, daß sich das Dresdner Staatliche Schauspiel in einer Entwicklungsstufe befindet. Zwei Merkmale dafür sind die Umstände, daß längt verplanten nur noch zur Verwirklichung gelangt und daß man im künstlerischen Stil in einem starken Schwanken ist. Man will Neues bieten und fühlt taubend Demungen; man will eine neue Art finden und kommt von der alten schwer los. Die äußeren Demungen durch die wirtschaftlichen Verhältnisse sind genügend bekannt. Ihnen gegenüber steht die Tatsache, daß Sachsen Staatstheater von Stadt und Staat über Wasser gehalten wird und dadurch zu Höchstleistungen verpflichtet bleibt. Es müssen und können Mittel und Wege gefunden werden, billig und doch künstlerisch einwandfrei zu arbeiten. Die inneren Demungen liegen in ungelösten Personalfragen. Schließlich hängt am Theater alles von den Schauspielern ab, Spielplan so gut wie Stille und Arbeitsfähigkeit der Regie. Unserem Schauspiel fehlt es zurzeit an führenden und an jugendlichen Darstellern. Das ist nicht gelingen will, eine bedeutende, fesselt Persönlichkeit als ersten Deinen und Charakterdarsteller zu gewinnen, ist verhängnisvoll für das große Drama. Denn neben Lindner brauchen wir dringend einen starken Mann für die großen Gestalten der klassischen Dramen, wie Carl Moor, Othello, Macbeth usw. Hauptspiele führten in dieser Hinsicht leider zu keinem Ergebnis. Doch muß diese Frage einmal gelöst werden. Fast gleichzeitig ist die Aufführung einer wirklichen jugendlichen Sentimentalen. Wie es möglich war, eine völlig unentwickelte Schauspielerei gottweise spielen zu lassen, bleibt ein Rätsel. Die Derrzen Agenten scheinen gar nicht mehr zu wissen, was sie vor sich haben. Für unsere Bühne ist die Entwicklung Antonia Dietrichs eine gewisse Schwere. Sentimentale ist sie kaum mehr und Derrone noch nicht. Aber wir möchten ihren Jug nach dieser Richtung gefördert sehen. Inzwischen fehlt uns nach dem Weggehen von Melitta Weithner die reife Derrone, wie uns auch seit langem die stühnere Heldenmutter mangelt. Wie diese unklare Lage, die auch durch Einsetzung von Frau Salvach und Frau Verden nicht endgültig gelöst werden kann, zu überwinden wäre, ist allerdings schwer zu sagen. Durch Einsetzung von Gertrud Treubach wären jedenfalls Übergangsmöglichkeiten zu schaffen. Denn daß man kein Hindernis darin sieht, frühere Mitglieder wieder zu holen, zeigt außer der Wiederberufung von Adolf Müller auch der Gedanke, Bruno Decarli als Retter in der Not zu gewinnen. Die Neuordnung dieser Verhältnisse und der damit gegebenen Möglichkeiten ist dringlich, weil der jetzige Zustand nicht länger mehr dazu dienen darf,

Am Sonntag bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume geschlossen. Am Neujahrstage ist unsere Hauptgeschäftsstelle vormittags von 11 bis 1/21 Uhr geöffnet. — Die nächste Nummer erscheint Dienstag früh.

Entspannung in der türkischen Minderheitenfrage.

Paris, 30. Dez. In der gestrigen Sitzung der Unter-Kommission für die Minderheitenfrage zeigen die Engländer angesichts des hartnäckigen Widerstandes der Türken ihren Antrag auf Entziehung einer Völkerbundskommission nach Konstantinopel zur Überwachung des Minderheitenschutzes zurück. Danach würde für die Türkei nur die auch in den anderen Minderheitsverträgen festgelegte allgemeine Völkerbundkontrolle gelten. Die Türken ihrerseits verhielten sich auf ihre bisherige Forderung nach völliger Gegenseitigkeit in der Behandlung der Minderheiten durch die Balkanstaaten und begnügten sich mit der Gegenseitigkeit in Griechenland. Auf Grund der gestrigen Sitzung der Unter-Kommission für die Minderheitenfrage gewann man den Eindruck, daß eine Entspannung eingetreten sei. (B. Z. B.)

Die Türkei besteht auf Mosul.

Paris, 30. Dez. Die türkische Delegation antwortete auf die letzte englische Denkschrift über die Mosulfrage. Soweit bis jetzt der Inhalt dieser Antwort bekannt ist, verharret sie auf dem bisherigen Standpunkte. Sie betont, daß die Bevölkerung des Mosulgebietes, wenn eine wirkliche Volksabstimmung ohne englische Besatzung stattfinden, sich zweifellos für die Türkei entscheiden würde und verweist darauf, daß die verschiedenen früheren englischen Pläne über die Zuweisung des Gebietes dem Beweis erbrachten, daß auch England nicht immer derselben Meinung über den Willen der Einwohner war. Die türkische Antwort spricht sich außerdem darüber aus, daß diese Frage infolge der englischen Initiative auf dem Wege öffentlicher Denkschriften gehalten werden sollte. (B. Z. B.)

Der Sultan geht nach Mekka.

Paris, 30. Dez. Savaud meldet aus Bagdad: Wie verlautet, wird sich der türkische Sultan am 1. Januar an Bord eines britischen Kriegsschiffes nach Mekka begeben. (B. Z. B.)

Ein Appell Schillcherins an Amerika.

Sanjonne, 30. Dez. Bei einem Empfang amerikanischer Journalisten gab Schillcherin folgende Erklärung ab: Das russische Volk hofft und wünscht, zu Beginn des Jahres angesetzt arbeiten zu können, seine Produktion wieder aufzubauen und Russlands Wohlstand wiederherzustellen. Dies ist eine Arbeit für die allgemeinen Interessen. Will das amerikanische Volk beisteuern? Russland hat keinen größeren Wunsch als den, die Mitarbeit des amerikanischen Volkes für seinen Wiederaufbau zu sichern. Würde der Handel mit Amerika, würde die Mitwirkung des amerikanischen Kapitals in Russland, die Verbindung russischer Arbeit mit amerikanischer Arbeit, würde solche fruchtbarere Zusammenarbeiten nicht beiden Völkern und allen Völkern zum Nutzen gereichen? Ich bin nach Sanjonne gekommen, um den Frieden im Schwarzen Meer und die Sicherheit seiner Küsten wiederherzustellen, um es für fremde Kriegsschiffe zu sperren, und um mich mit unseren Nachbarstaaten am Ufer des Schwarzen Meeres über die gegenseitige Sicherheit zu einigen. Ich kam hierher um des Friedens willen. Unsere Hoffnungen sind vernichtet worden. Fremde Kriegsschiffe werden vor unserer Südküste kreuzen und die Küsten werden gegen feindliche Mächte sein. Unseren Friedenshoffnungen stellen andere ein solches händlicher militärischer Drohungen entgegen. Aber unsere Hoffnungen werden nicht aufgegeben werden. Die Flottenabrüstung ist in Washington eingeleitet worden. Die Flotte ist auch Russland entgegen. Ob man die Abrüstung schneller oder völlig verwirklicht, vor allem muß die Flottenabrüstung allgemein sein. Nur dann ist sie wirksam. Die allgemeine Flottenabrüstung ist außerdem die einzige vollständige Lösung der Meerengenfrage. (B. Z. B.)

Kündigung des Genfer Währungsabkommens durch Polen.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung) Berlin, 30. Dez. Der polnische Botschafter in Berlin hat heute eine Note seiner Regierung überreicht, in der das Genfer Währungsabkommen zum 1. November kommenden Jahres gekündigt wird. Von da ab wird die polnische Mark das alleinige gesetzliche Zahlungsmittel in den zu Polen gekommenen Teilen Oberschlesiens sein.

Derliches und Sächsisches.

Der neue Straßenbahnari.

Am Donnerstag, den 4. Januar 1923, früh, tritt definitiv ein neuer Straßenbahnari in Kraft. Die wesentlichen Änderungen in den Tarifbestimmungen sind folgende:

Die Fahrpreise betragen für eine Fahrt im innerstädtischen Verkehrsgebiet sowie nach Paßberg und Reitz tagsüber 80 Mk., nachts 100 Mk. Auf der Linie 11: Pöhlau-Vorstraße 80 (100) Mk., Pöhlau-Rürnberger Straße 100 (120) Mk., Rürnberger Straße-Rürnberger Straße 80 (100) Mk.

Kinder haben für eine Fahrt in der neuen Anordnung an Zahlen 40 Mk., im Nachtverkehr wie Erwachsene.

Sammelkarte:
Es werden ausgeben:
Fahrtkarten zu 6 Einzelfahrten für 450 Mk.,
Arbeiterkarten zu 12 Einzelfahrten für 720 Mk.,
Arbeiterkarten zu 12 Umfahrfahrten für 800 Mk.,
Fahrtkarten zu 15 Einzelfahrten für 1020 Mk.,
Fahrtkarten zu 15 Umfahrfahrten für 1120 Mk.,
nicht übertragbare Karten für Schüler und Lehrkräfte zu 15 Einzelfahrten für 720 Mk.,
nicht übertragbare Karten für Schüler und Lehrkräfte zu 15 Umfahrfahrten für 795 Mk.,
Karten für Kinder unter 14 Jahren zu 10 Einzelfahrten für 300 Mk.

Der Steuerabzug.

Der Steuerabzug erfährt vom 1. Januar 1923 ab, wie schon früher erwähnt, eine wesentliche Änderung. Bisher haben die Beträge, um die sich der vom Arbeitslohn einzubehaltende Betrag von 10 v. D. mindert, auf den Monat gerechnet, je 40 Mark für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau, 80 Mark für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitseinkommen oder jedes nicht über 17 Jahre alte Kind mit eigenem Arbeitseinkommen und 90 Mark zur Abgeltung der Verbindlichkeiten und sonstiger Abzüge betragen. Diese Beträge erhöhen sich vom 1. Januar 1923 ab für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau auf je 200 Mark monatlich, für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind ohne eigenes Arbeitseinkommen oder jedes nicht über

Dem alten Jahre!

Wenn ein Jahr zur Rüste ging,
Was es sonst ein eigen Ding,
Wemstvoll sah'n wie es schied,
's tat uns wehlich leid, uns beiden:
Aber du, du Zwelundzwanzig,
Wenn du endlich gehst, da tang' ich:
Du valutaangesehollnes,
Preis- und tarifferequollnes,
Niederträcht'ges altes Jahr!
Für ein Ei im Januar
Zahlte man noch drei, vier Mark,
Heute neunzig, das ist stark!
Zwanzig war die Margarine;
Heute wußt man keine Milne,
Wenn es tausendfüßig heißt.
Ja, du teure Jahr, du weißt
Selbst es gar am Ende nicht,
Was du alles angericht'!
Kepte und Poirard
Und der Dollar — ach die Höt!
Haarschneiden, Brot und Miete,
Eisenbahn — du meine Güte!
Meines Kontobuches Reih'n
Werden viel zu eng und klein.
Biefse ich eibe nur, wer noch muß,
Straßenbahn? Man läuft zu Fuß!
Und zum Schluß — 'ne Affenshande! —
Macht du aberal im Lande
Noch die Grippe rasch mobil —
Was zu viel ist, ist zu viel!
Altes Jahr, hier sollst du's lesen:
Du bist wehlich schlimm gewesen!
Noch ein lübles Winte-Winte,
Dann nimm rasch der Zeiten Rinte,
Schließ die Türe hinter dir!
Und dem Neujahr rufen wir
Soffensstarken Herzens zu,
Daß es besser sei als du!

„Eugensland“
in den Dresdner Nachrichten.
Lachend und Weinend nur mit dieser Ostermangabe gestaltet.

versuchen, das ihm wohlgefang. Doch das genügt nicht unserer Bühne frisches Leben und Anmut an die Zeit zu geben. Es muß dramaturgisch mutiger Anschlag gehalten werden danach, was von den immerhin reichlichen Neuhelden der jungen dramatischen Dichtung, wie sie an anderen deutschen Bühnen gepflegt wird, mit Gewinn auf unsere Schaubühne verplant werden kann. Anher Schmidbönne genügt dem „Spielenden Eros“, „Johannis König“ und „Propheeten“ — von Schmidbönne verunglücktem „Dritten“ ganz abgesehen — haben wir im Berichtsjahre nichts von der zeitgenössischen Dramenproduktion zu sehen bekommen. Dabei ist ohne Frage reichlich gearbeitet worden, nur ohne die frühere Zeitigkeit des Spielplans und mit mangelhafter Ablenkungen. Die Hauptmann-Woche brachte eine wertvolle Zusammenfassung der Stille Hauptmanns, zu denen sich anfangs des Jahres „Das Opfer“ und zum Schluß der Woche „Und Pippa tanzt“ unter des Dichters Einleitung gefielen. Das war loblich, reichlich und ehrenvoll, aber doch kein Witterbau. Versprochenes oder Geplantes wie „Fuhrmann Densel“, „Gabriel Schillings Nacht“ unterblieb. Daß sich zum Unterhaltungsspielplan „Bamalion“, „Zweimal zwei ist fünf“ und „Dosemanns Fächer“ wieder einfanden, sei vermerkt. Also bunt und vielbelegt war der Gastenisch, aber die kostbarsten Geschenke, auf die wir uns freuen, blieben aus.

Für die künstlerische Rettung des Schauspielhauses erwägt die Aufgabe, mit frischen Kräften und erbotem Bogen die Fragen des Spielplans und der Künstlerergänzung erneut in Angriff zu nehmen. Auffrischung, Erneuerung und Neuentdeckungen müssen auf beiden Gebieten den Geist unserer Kunstpflege am Staatstheater durchdringen, damit die drohende Gefahr, unter Einwirkung überlebter Dinge, wirtschaftlicher Not, verächtlicher Schwierigkeiten, aus führender Stellung im deutschen Theaterleben abgedrängt zu werden, vermieden werden kann.

Dr. Felix Zimmermann.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für Sonntag: Derrmanns: „Die Hedermaus“ (8). Schauspielhaus: „Der Puppenmacher“ (2); „Der Raub der Sabinerinnen“ (148). Neustädter Schauspielhaus: „Die Räuberzucht“ (144); „Spiegelgellen“ (158). Residenz-Theater: „Der Edelweisskönig“ (8); „Graduita“ (7). Für Montag: Derrmanns: „Die Meisterfinger“ (150). Schauspielhaus: „Die verunkelte Glocke“ (158). Neustädter Schauspielhaus: „Die Räuberzucht“ (144); „Die Ballerina des Königs“ (158). Residenz-Theater: „Der Edelweisskönig“ (144); „Graduita“ (158).

Gaukler-Fest

veranstaltet von den Studierenden der Akademie der Bildenden Künste zugunsten der Mensa academica Donnerstag, den 11. Januar 1923, nach 4 Uhr, in allen Räumen des Dresdner Konzerthauses, Reibhausstraße. - Eintrittskarten gegen Einzahlung nur in beschränkter Anzahl bei F. Rina, Senstr., im Residenz-Kaufhaus, Prager Str., bei W. Huberty, Prager Str. u. im Konzerthaus.

Große Silvester-Feier

Weinrestaurant Zur Traube

Ein glückliches Neues Jahr allen Freunden, Gästen und Bekannten
Josef Paul und Frau.

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

Ein frohes Neujahr
wünscht seiner Kundschaft
Kolonialwaren-Noack
Friesengasse 3.

Gambrius-Stadt-Restaurant,
Pöhlplatz.
Allen unseren wertigen Gästen und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!
P. Fuchs und Frau.

Wittelsbacher Wein- und Bierstuben.
Allen unseren Gästen und Bekannten ein glückliches neues Jahr!
Kurt Walther und Frau.

Kaffee-Haus Blesch

Amarodus Paris und Peterina aus Der menschliche Mund

Eva Wiere-Larsen (Zaha und de Vogt)
3 Gebr. Wiere-Larsen (Duetto, Soli)
Mays d'Otero Hugo Vogt
Viola-Virtuale (alsb. Komiker)

Wein-Restaurant I. Rang
Stimmungsvolles Künstlerkonzert
Säle für Konferenzen und Familienfeste.

Allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
Camillo Sommerschuh u. Frau,
Zigarren-Spezialhaus, Pillnitzer Str. 3,
Gleise Deutscher Straße 5, Eingang Kleinfeldstr.

Allen unseren Kunden und Geschäftsfreunden ein
glückliches Neujahr
Glau & Pötschke,
Inh. M. Neef & Gebr. Seidel
Königsbrüder Straße 47.

Allen unseren Gästen, Freunden und Bekannten
herzliche Glückwünsche zum Neuen Jahr!
H. Schwarz Nachfg.,
Gleisbahnhaus,
Dresden-Klitz., Grunauer Straße 6.

Hotel Stadt Rom
wünscht allen seinen Gästen und Bekannten
ein frohes neues Jahr
Max Kohl und Frau.

Palmen-Grotte, Schloßstr. 23
(Gasthof Rosalia und Frau)
Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel.

Prosit Neujahr 1923!
Alt-Gabmeyer
Schloßstraße 21
H. Weiße und Frau.

Herzlichen Glückwunsch allen meinen wertigen Gästen und Bekannten
Gasthaus Braunschweiger Hof,
Freiberger Platz 11, Ecke Rosenstraße.

Schloßkeller
Allen unseren Gästen und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Otto Mager und Frau.

Allen lieben Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die besten Wünsche!
Neujahr 1923.
Max Stenzel und Frau,
Hotel „Stadt Bauhen“.

Hotel Annenhof
Restaurant
Allen Freunden und Gönnern unsern Dank für das im vergangenen Jahre geschenkte Wohlwollen; für das kommende Jahr wünschen wir allen **Gesundheit und Wohlergehen.**
Arno Friedrich und Frau.
Annenhof Gute Stube
Kegelhöhnen

Ein glückliches Neues Jahr!
wünscht allen wertigen Gästen, Freunden und Bekannten

Konditorei Rumpelmayer
Café „Bavaria“
normales Schröder
Münchener Straße 5
Allen unseren wertigen Kunden und Bekannten die besten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.
Elsa v. v. Mund.

Feensaal
Deutsche Reichskrone
Allen unseren Gästen, Freunden und Gönnern Glück u. Freude im neuen Jahr!
Brigitte Söttcher und Frau
Karl Familie Körner.

Zum neuen Jahre
herzlichen Glückwunsch
Allen unseren wertigen Kunden, Freunden und Bekannten
Gustav Klöb, Fleischermstr.,
Markthalle Antonplatz, Stand 130/131.

Allen unseren Gästen!
zum Jahreswechsel
die besten Wünsche
Sennert & Mönch, Dresden
Getreide - Futtermittel
Goslar u. Seckertstraße

BELVEDERE

Gerda Cyktermo (Sängerin)
Eva Wiere-Larsen (Tanzsolistin)
Geschw. Burgas (Klavierduo)
Willy Ziegler, der eleg. Humorist
Unterem Saal tägl. 4-7 Uhr
Heinz-Elber-Künstler-Konzerte

Willi Rolle (Ass. Nymph)
Rose Gellen (solistische Vorträge)
Gebr. Larsen (Stephaner)

Dienstag 4-7 Uhr Freitag
Vornehmer Tanztee
in großer Konferenz- und Festhalle
für Familienfeste u. gesellschaftl. Veranstaltg.

Nur Fröh-Reuter-Straße 12
besuchen Sie besonders vorzüglich in großer Auswahl
Gardinen
melior. Kattun, in Füll, Glanz u. Madras, Stoffe auch in echt Alet, Belledien, Blaugrünstoffe.
Boglländ. Gardinenfabriker P. Jähni
Dresden-Neustadt, Fröh-Reuter-Straße 12,
Eingangsbau 3, 4, 7, 8. (Eingang Döbnerstr.)

Rohe Felle
Kamin, Kessel, Metallarbeiten, Eisen, Stahl, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, Nickel, Chrom, Silber, Gold, Platin, Nickel, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, Nickel, Chrom, Silber, Gold, Platin.
Pelzhaus Kiebetz,
Friedrichstraße 7.

1 Dampf-Dreschmaschine
Flößer, Gassen, 1500 mm Trommelbre., ca. 25-30 Stk. Stundenleistung, gebraucht aber gut erhalten.

1 Selbstbinderpresse
„Weiger“, 1300 mm Ananbreite, geb., ebenfalls gut erhalten,
zu günstigen Preisen abzugeben.

Lößnitzer Landmaschinenhaus
Wentk & Lange G. m. b. H.,
Südlichenbroda, Hauptstraße 61 (Gasthof Nahe)
Tel. 453. --

Buchhandlung Johannes Rudolph,
Dresden, Grunauer Straße 38, Tel. 15778.
Bücher über Kunst
Schönegeistige Literatur - Philosophie
Moderne Luxusausgaben.

Neu!
Geseglich geschützt!

Bären-Bräu

Ein hochedles Gebräu, aus bestem Malz und Hopfen
„Spezial-Bräu“
der
Bären-Schänke
gelangt zum Ausstoß.
Bitte probieren!
Hochechtungsvoll Karl und Erwin Höhne.

Mercedes
Schuhges., Altmarkt



wünscht
frohes neues Jahr

O. Gabmeyer, Moritzstr. 8
Allen wertigen Gästen und Bekannten
ein glückliches Neujahr!
Max Angermann und Frau.

Echt Kulmbacher Export-Bier,
dunkel und hell, die beliebten Gabmeyer-Biere!
Jeden Freitag Schweineschlachten!

Zum Jahreswechsel
Allen unseren wertigen Gästen und Bekannten die besten Glückwünsche.
Dresden-Klitz., 1. Januar 1923.
Paul Mannhaupt und Frau,
Zum Königstein, Pirnaische Str. 44.

Prosit Neujahr!
Kahlbaumstube
Prager Straße 33

Zum Jahreswechsel
Allen unseren wertigen Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche
„Schweizerhäuschen“ Moritz Berger und Frau.

Strehleiner Sieglertheim.
Allen unseren wertigen Gästen, Freunden und Bekannten ein
Prosit Neujahr!
Alwin Förster und Frau
Gut Holz!

Ein glückliches neues Jahr
wünscht ihrer wertigen Kundschaft
Ge. Walther & Barth,
Leipziger Straße 8, Industriehof,
Aktion- und Kleiderstraße-Lager.

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr
Paul Richter und Frau
Restaurant Dompitz b. Dresden.

Schreibliche
Gefell, Nähmaschine,
Flurgarderoben
Kleider, edel und
Büfells, edel und
Chaiselongs
Gefell und Gefell
Schlafzimmer
Gefell- und Schlafzimmer
Küchen
billig veräußert
Kaufstraße 31, 1.
Eck Pflanzl. Str.

Bücher
Bücher
Sand-
Kaufstraße 31, 1.
Eck Pflanzl. Str.

Bl. 529
Großher. Reichsanzeiger
Sonntag, 31. Dezember 1922

Ab Donnerstag!



Ein Ereignis! Der erste japanische Großfilm in Europa Uraufführung! Wo die Lampen düster brennen ...

6 Akte!

Ein Blick hinter die geschlossenen Türen Chinas.
Der Film kann den besten deutschen Films gleichgestellt werden, er vereinigt in seltener Fülle alle Vorzüge eines modernen Films in sich. **Ganz hervorragende schauspielerische Leistungen**, prachtvolle Ausstattung, spannende logische Handlung und starke Sensationen. Mit Genehmigung der chinesischen Gesandtschaft und des auswärtigen Amtes von der Zensur zur Aufführung freigegeben.

6 Akte!

Hauptrolle: Der weltbekannte japanische Schauspieler **Sessue Hayakawa**.

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 1/2 3 Uhr

CENTRAL-THEATER

— Varieté —

Morgen Neujahr Programmwechsel. Beginn 1/2 8 Uhr.

Zum ersten Male auf dem Kontinent!

Okito

der berühmte chinesische Zauberkünstler und Illusionist

Billy Jenkins

mexikanischer Cowboy-Schütze und Lassoerier

Ellen Stavrides und Anita Dickstein

moderne Kunsttänze

Karl Schichtl-Chariton

Marionetten-Scherze

Olgo

das Rechenphänomen

Alexander Stamer

Sächsischer Komiker

Jules Fuerest

der Mann auf den Klößern

Vier Redams

akrobatische Neuheit

Jeden Sonntag: **Große Nachmittags-Vorstellung** mit ungekürztem Programm. — Halbe Preise. — Einleit. 1/4 Uhr, Beginn 3 Uhr.

Central-Theater-Künstlerspiele — Kabarett

Täglich abends 8 Uhr. Das hervorragende Jassur-Programm mit 10 neuen erstklassigen Kabarett-Stücken. — Tischbestellungen erbeten unter Nr. 13127.

Central-Theater-Keller

Täglich abends 1/2 8 Uhr das große Spezialitäten-Programm.

Central-Theater-Künstlerspiele

Central-Theater-Passage

Sonntag den 31. Dezember

Große Silvester-Feier

Tischbestellungen werden gegen Entnahme von Eintrittskarten bereits heute vom Oberkellner entgegengenommen.

Königs-Diele.

Zur

Silvester-Feier

In Diele und Weinrestaurant

wird um rechtzeitige Tischbestellungen gebeten.

Am 31. Dezember und 1. Januar

Mittags-Gedecke und Tafelmusik.

Excelsior-Diele

Zur

Silvester-Feier

Tanzdarbietungen

Jazz-Band

Auserlesene Küche

Soupers

Tischbestellungen frühzeitig erbeten

Telephon:

Vorm. 19580 nachm. 37330

KONZERTHAUS

VORNEHMSTE GROSSSTÄDTISCHE

EINKEHRSTÄTTE

PRINZESS-TANZ-DIELE

Restaurant ♦ Ballsaal ♦ Bar

REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF

Palast-Hotel Weber, Dresden

am Zwingerpark

Große Silvester-Feier

Sonntag den 31. Dez. 1922 abends 8 Uhr in städt. Räumen und im

Hummerkeller

Tischbestellungen im voraus erbeten. Telephon 25347

A. Pansdorf & H. Kampher.

Tel. 19520 und 34875

SOLZENBERGS KÜNSTLERSPIELE IM TROCADERO

Die
vornehme
künstlerische

SILVESTER-FEIER

Tischbestellungen nur gegen Entnahme der Eintrittskarte
vormittags 10-12 Uhr und ab 7 Uhr abends

— Gesellschaftsrollette erwünscht —

Reichs-Kaffee

Altmarkt 3

Sonntag den 31. Dezember

Große Silvester-Feier

Verstärkte Kapelle — Leitung: Kapellmstr. A. Thiemann

Tischbestellung rechtzeitig erbeten!

Fernsprecher 21648

E. Hoffmann

Kaffee König Erdgeschoß

Vom 26. bis 31. Dez. (Silvester)

Gastspiel

des bekannten Orig. russ.-ukr.

Balalaika-Orchesters

Nachmittags und abends.

Kaiser-Kaffee

Wiener Platz 1

Sonntag den 31. Dezember

Silvesterfeier

Ein glückliches neues Jahr

wünschen allen werten Gästen, Freunden und Bekannten

Richard Richter und Frau.

Neues Union Hotel

u. Restaurant Ruschin
Dresden Sidonienstr. 5-7

am Hauptbahnhof
Haus I. Ranges

Mittags-Gedeck nach Wahl
Pilsener

Täglich Kapelle H. Tröh

82 Zimmer mit fließendem Wasser und
Reichstelephon.
Privatbäder Tel. 22921 Konferenzräume

Für Silvester Tischbestellungen
im voraus erbeten.

Telephon. Bestellungen können
nicht berücksichtigt werden.

Fischhaus

Große Bräberstraße Nr. 17

Ab 1. Dezember

Original bayerische "Sepp"
Original bayerische Stimmungsgesellschaft
Stimmung! „O' Draubringer“ Sogar!
Alles was jeder begehrt und liebt!

91c. 529

Dresdener Nachrichten
Sonntag, 31. Dezember 1922

Seite 7

Neujahrstag 7. Künstlerhaus Heiteres und Heiterstes gesungen von Kammeränger Hans RÜDIGER

Nächsten Donnerstag 7. Künstlerhaus Tanz-Abend Käthe und Viktor Eichler

Nächsten Donnerstag 7. Kaufmannschaft, Violin-Konzert BURRELL STEER

Nächsten Freitag 7. Gewerbehaus Konzert mit dem Philharmonischen Orchester ALEX KROPHOLLER

Nächsten Sonntagabend, (1.1.) 7. Künstlerhaus Konzert C. C. Haste

7. Januar, Sonntag, 7. Künstlerhaus KAREN ZABEL Eigene Tänze Neues Programm

9. Jan., Dienstag, 7. Gewerbehaus Tänze MARY WIGMAN

10. Jan., Mittwoch, 7. Palmengarten Dresdner Streich-Quartett

11. Jan., Donnerstag, 7. Künstlerhaus Theophil Demetrescu Busoni-Klavierabend

12. Jan., Freitag, 7. Künstlerhaus Tänze CLAES NAPARSTOK

Philharmon. Orchester Heute im Gewerbehaus Or. Fest-Veranstaltung Beginn 8 Uhr Ende 11 Uhr Elite-Konzert

Bunter Teil Lo Karoly, Otto Maria, Carl Sukoll, Willy Kari, Georg Zumpo

Am Neujahrstag im Gewerbehaus Zwei Johann-Strauß-Gastspiele

Montag, 8. Januar, 7. Gewerbehaus Volks-Symphonie-Konzert

Dienstag, 2. Jan., 7. Gewerbehaus Letztes Johann-Strauß-Gastspiel

Sonntag, 7. Januar, 7. Gewerbehaus Extra-Konzert

Montag, 8. Januar, 7. Gewerbehaus Volks-Symphonie-Konzert

13. Jan., Montag, 7. Gewerbehaus Nachmittags PEER GYNT

15. Jan., Montag, 7. Palmengarten Fritz Weltzmann Einziger Klavier-Abend

17. Jan., Mittwoch, 7. Künstlerhaus ANTON RHODEN Klavier-Abend

17. Jan., Mittwoch, 7. Palmengarten LIEDER-ABEND

18. Jan., Donnerstag, 7. Künstlerhaus Margarethe Thum

19. Jan., Donnerstag, 7. Künstlerhaus Hermann Rovinski Klavier-Konzert

23. Jan., Dienstag, 7 Uhr, Gewerbehaus III. Großes Philharmon. Konzert

27. Januar, Sonnabend, 7. Künstlerhaus Tanz-Abend

MAGDALENE SCHICK Mitglied der Kgl. U. Oper, Budapest

27. Januar, Sonnabend, 7. Vereinshaus Brodersen

Karten: F. Ries, Seestraße 21, und O. Reinicke, Hauptstr. 2

Dresdner Kleinrentnerwoche

Gr. Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten notleidender Kleinrentner Dresdens

4. Januar in sämtlichen Sälen des Ausstellungs-Palastes KONZERT

sämtlicher 6 Militär-Kapellen Dresdens

Größte Ball-Festlichkeit der Saison: Ballmusik von allen Kapellen

Gesellschaftsanzug: Einlaß 6 Uhr, Anfang 7 Uhr: Eingang nur Lennéstr.

Karten im Vorverkauf 150 M. u. Steuer im Ausstellungspalast, in Ries' Musikalienhandlg., See- u. Ringstr., im Residenz-Kaufhaus, Prager Str., in der Huthandlg., Buchholz, Johannstr., im Zigarrenhaus Wolf, Postplatz, in Brauers Musikalienhandlg., Hauptstr. 2, u. im Zigarrenh. Linke, Bauhner Str. 45, A. d. Abendkasse 200 M. u. Steuer

Viktoria-Theater. Große Neujahr-Novität! Komikers Gustav Bertram

RÖNISCH Flügel und Pianinos die Marke des Künstlers und anspruchsvollen Musikfreundes

Parkhotel Weißer Hirsch In Kursaal und Tanzdiele Silvester-Feier Zwei verstärkte Kapellen

SILVESTER-FEIER TISCHBESTELLUNGEN NUR BEI DER DIREKTION ERBETEN 1922 ENTBIETET DIE HERZLICHSTEN NEUJAHRSWÜNSCHE 1923

Grells Weinrestaurant Heute Silvester-Sonntag offen. Gewählte Mittag-Gedecke! Zahngasse 2, Ecke Seestr.

Staegeemann Hermann Kutzschbach Mozart - Rossini - Verdi Einmaliger Vortrag Dr. Karl Wolf

Königshof-Theater 36 Prager Straße 36

Tymians Thalia-Theater Tymians berühmter Weihnachtsspielplan

SARRASANI Circuskasse ab 10 Uhr ohne Pause geöffnet

la Maanfertigung Sehr billiges Angebot!

ZOO Heute Großer Silvesterball.

102 Schreib-Rackows Hand- u. Tisch- u. Rechenmaschinen

Alkoholfreies Gasthaus Feldgasse 7

Zahn-Praxis Marika Rennert

Korsett Ein gut sitzendes Korsett

Korsett Imperial

Hautana Hüft- u. Brusthalter

Tausende lassen bescholen

Neustädter Schauspielhaus

Jumper

Residenz-Theater

102 Schreibe-Rackows

Tanz

Börsengeschäfte

Gewerbe-Verein Familien-Abend

Opernhaus

Schauspielhaus

Der Puppenführer

Der Staub

Der Puppenführer

Die Mädelkönig

Die Mädelkönig

Die Mädelkönig

Die Mädelkönig

Die Mädelkönig

Die Mädelkönig

Die Mädelkönig

Stadgebiet oder Teile davon neu festlegen. Diese Neuentfestung gilt dann auch für bereits laufende Verträge.

§ 2. Bei den in den Paragraphen 1 und 2 festgesetzten Breiten ist lediglich der Nutzungswert des Landes zur Benutzung zum Grundbesitz zu berücksichtigen. In dem danach anzuermittelnden Grundbesitz sind insbesondere bei der Festlegung des Gebietspreises besonders anzuführende Zustände zu berücksichtigen:

a) für neue Verpächter bewirte Einbauten und Aufwendungen, die für Grundbesitzer, Bauherren, Bauunternehmer, einpflanzte Bäume und Sträucher, äußere und innere Einfriedigungen; unter Aufwendungen: besondere Bodenbearbeitung, Wegenanlagen, Vermessungsgebühren, soweit solche durch die kleinräumliche Bewirtschaftung entstehen. Die Aufträge nach a) dürfen nur erhoben werden, solange die dafür aufzubringenden Kosten des Verpächters noch nicht wieder eingebracht sind. Die Zustände für Aufwendungen dürfen nicht erhoben werden, wenn die Aufwendungen durch einmalige Zahlung abgedeckt sind.

b) Die Grundsteuer darf dem Pächter nur bis zu dem Betrage auferlegt werden, der sich ergeben würde, wenn der Vermögungsstand in der Bodenklasse I 12,7 Pf., in der Bodenklasse II 10 Pf., in der Bodenklasse III 7,7 Pf., in der Bodenklasse IV 6 Pf. über den Quadratmeter nach den Vorschriften des § 2 als Ertrag auszurechnen wäre. Vom Verpächter verlegte Ausgaben für Wasserleitungen haben die Pächter anteilig nach dem Verhältnis der von ihnen bewirtschafteten Flächen zu bezahlen.

§ 3. Einzelheiten über die Höhe des Pachtpreises, der nach den vorstehenden Bestimmungen in jedem Einzelfalle gefordert werden darf, entscheidet das Einmündamt der Stadt Dresden unter Ausschluss des Rechtswegs endgültig.

§ 4. Wer entgegen diesen Vorschriften zu hohe Pachtpreise erhebt, hat den zuzusetzenden Betrag bis zur schließlichen Höhe an die Rente des Erbarmensverbandes des betreffenden Grundstücks zu zahlen. Von zu entrichtendem Betrag legt der Pächter, wenn keine Vereinbarung in diesem Sinne zwischen ihm und dem Erbarmensverbande zustande ist, Teile entrichtet endgültig.

Die Streitigkeiten über die Höhe der Pachtrenten werden durch die öffentlichen Behörden entschieden.

Vorschläge für den Mittagstisch.
Nudelnsuppe, Kalbsfilet mit Blumenkohl, Zitronensauce.

Wetterlage in Europa am 30. Dezember 1922, 8 Uhr früh.

Stationenname	Wichtung	Wetter	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp.	Barom.	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp.	Barom.
Berlin	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Stettin	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Warschau	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Prag	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Bratislava	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
London	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Paris	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Madrid	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Lissabon	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Algier	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Tunis	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Constantinople	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Istanbul	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Jerusalem	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Alexandria	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Cairo	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Suez	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Aden	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Colombo	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Bombay	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Calcutta	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Rangoon	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Batavia	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Sourabaya	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Singapore	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Manila	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Cebu	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yokohama	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kobe	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Osaka	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kyoto	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Nagasaki	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Fukuoka	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Sapporo	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Hokkaido	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Wladivostok	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Manchuria	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Harbin	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Qingdao	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Tientsin	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Peking	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Beijing	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Shanghai	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Hangzhou	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Nanking	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Chongqing	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kanton	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Hankow	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Wuhan	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Chengde	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Xi'an	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Lanzhou	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Urumqi	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Lhasa	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Ladakh	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yarkand	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kashgar	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Khotan	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yecheng	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kumul	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Hamidiye	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yarkand	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kashgar	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Khotan	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yecheng	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kumul	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Hamidiye	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yarkand	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kashgar	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Khotan	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yecheng	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kumul	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Hamidiye	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yarkand	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kashgar	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Khotan	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yecheng	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kumul	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Hamidiye	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yarkand	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kashgar	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Khotan	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yecheng	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kumul	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Hamidiye	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yarkand	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kashgar	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Khotan	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yecheng	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kumul	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Hamidiye	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yarkand	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kashgar	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Khotan	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yecheng	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kumul	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Hamidiye	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yarkand	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kashgar	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Khotan	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Yecheng	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014
Kumul	SSO	3 Regen	SSO	3	bedeckt	+ 4	1014	SSO</				

Deutsches Neujahrslied.

Von Max Feibig, Baugen.

Und müssen wir wandern und betteln gehn,
Hungert und fester vor Säcken stehn,
Und sitzen wir steter noch Hammer und Not:
Die Liebe zu Deutschland schlägt ihr nicht tot!

Wir stehen die Berge in Eis und in Schnee,
Wir stehen die sonnabegünstigte See,
Wir stehen die Erbs und Stalme im Schacht,
Wir stehen der Ströme kostbare Tracht.

Uns rauschen die Wälder stromen Choral,
Uns klingen die Klänge im laubenden Tal,
Uns glitz jeder Amboss als trogender Thron,
Uns ist ein Bruder der ärmste Sohn.

Und wärz, was ja unser Brust erschließt,
Tausendfach rot im Schmersz gegläht,
Vater- und Mutterland, ewig und schön!
Wir langhen die's democh im Unbelgeth:

Und mühten wir wandern und betteln gehn,
Hungert und fester vor Säcken stehn,
Und sitzen wir steter noch Hammer und Not:
Die Liebe zu Deutschland schlägt ihr nicht tot!

Unbesiegtbar.

Schlage von Käthe Lubowitski, Charlottenburg.

Engelinde Bierbrandt, die Dreißigjährige und seit fünf Jahren Berufswaise, fand in ihrem kleinen Reich, das sie mit dem jetzt neunjährigen Sohn nach dem Tode des Vaters — eines Professors der Kunstgeschichte — bezogen hatte, und nicht dreimal. Das sollte erkennen bedeuten: So darf es nicht weitergehen! Mein Erbarmen für die zahlungsunfähigen Studenten und heimatlosen alten schwachen Mädchen muß dem Pflichtgefühl der Mutter weichen.

Zweitens: „Guter, lieber Freund da oben, sei ganz ruhig. Ich schaffe es doch.“ — Und zum dritten: „Denn werde ich das zweite Stübchen unserer irdischen Heimat klebenhaft an irgendeinen Ausländer vermierten, den ich meines Jungen halber ertrage, weil er ein Vasauchling sein wird.“

Damit lief sie in das Zimmer, das im Gegensatz zu dem andern, das jedoch ein armseliges, fast taubtes Menschlein verlassen hatte, sauber aufgeräumt und unendlich behaglich erschien, und rief in einen darin aufgestellten, artig mit Heidekraut- und Tannengrün bemalten Verflagen den Namen ihres Sohnes. Der war im Handumdrehen aus dem hübschen Wald heraus und bei ihr.

„Herrmann, ich muß nun doch an einen . . . Ausländer vermierten.“

Das frische Bubengesicht überzog sich mit einer tiefen Röte, blanke Tränen schossen in seine Augen. Best legte sie ihm die Hand auf die Schulter. „Es bist nichts, kleiner Kamerad. Wer am meisten jagst, der bekommt's halt.“

„ . . . Und das war ein Franzmann!“

Als ihr der Elegante mit lächelndem Gesicht und glatter Höflichkeit sein Angebot machte, meinte sie, es nun doch nicht annehmen zu können. Da aber tänzelnd plötzlich die lockenden Seideln ihres Einjährlings mit dem Kopfen ohne Unterarmel einen Neigen aufnahmen, und sie gab ihm den Unterschlupf für die deutschen armen Delinquenten preis. — George Pré, der auf den Boulevards zur Genüge seine Unwidderstehlichkeit erprobt und in Nancy, Straßburg und Meß den Mädchen mit einem Tropfen deutschen Wintes in den Werten die Köpfe vermerzt hatte, fand an der blonden, hochgewachsenen Frau nichts besonderes. Sie erkläre ihm bereits eine Kleinigkeit vermerzt und verstant; auch trug sie sich unendlich geschmacklos.

Engelinde Bierbrandt zeigte zwar eine gleichmäßige Köhle Ordnunglichkeit und erndete eigenhändig das Zimmer ihres neuen Mieters — aber sie litt unendlich. In ihr — der deutschen Tochter eines verstorbenen hohen Offiziers, empörte sich jeder Nerv, weil sie diesem dienen mußte. —

Drei Regeln Schleiermachers für die Zeit der Not.

Schlecht sind die Zeiten, und frisch und munter zu bleiben, ist schwer, aber man muß es doch dahin bringen. Drei kleine Kunstgriffe weiß ich dazu, und sehr wohlfeil, die gar nicht über sind. Was das Vaterland, ich meine Deutschland, betrifft, soweit hinaus zu leben als möglich, denn nur in der Ferne sieht man das klare fröhliche Licht; die Schleiermachten, welche um uns her vorgegangen sind, nur in Masse und in ihren allgemeinen wohlbekannten Ursachen zu betrachten, ohne zu sehr auf das Einzelne zu sehen, denn das macht am meisten Not und Kkel, und endlich, laden Sie nicht darüber, dem Magen die Augen nur auf vierzehn Tage voraus zu erlauben, sonst kommen Sorgen der Nahrung, und in denen liegt der größte Teufel.

Pflücke den Augenblick.

Von Artur Brausewetter.

Ein Jahr ist dahin, tausend Jahre, so heißt es in der heiligen Schrift, sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist.

Jeder Tag aber ist ein Leben im Kleinen. Und man soll ihn nutzen, denn er eilt schnell von hinnen wie das ganze idylische und doch so inhaltsreiche Menschenleben.

Aber es ist gar nicht leicht, den Tag recht zu nutzen. Denn viele Stunden schlafen und spurlos unter den Händen dahin, und andere werden ungenutzt verstreut.

Doch der den Augenblick ergreift, das ist der rechte Mann.

Das ist die eigentliche Kunst des Lebens und des Schaffens: den Augenblick zu ergreifen. Wer mit dem Augenblick nichts anfangen weiß, der weiß auch mit dem Leben nichts anfangen.

Man soll sich den Augenblick nicht durch Unentschlossenheit oder Schwereköpfigkeit entziehen lassen, sondern soll ihn schädelig und lug nutzen. Man soll sich ebenfalls die paar Minuten des Tages durch Tausendheit oder unnütze

Eines Morgens betraf sie endlich, ihm zu kündigen und sich, als sie diesen Entschluß gefaßt hatte, den Rücken seines Nachbarn so aufgeregt hin und her, daß er heraufsprang und seinen Instanz umherkreuzte. Auf der ersten Seite eines Briefes sprang ihr, groß und steil, der eigene Name entgegen. Ohne daß sie es ihrem Mieter verraten hätte, war sie seiner Sprache so vollkommen mächtig, daß sie jedes Wort unsehbar verstand.

„Also, diese Frau Engelinde reizt Dich nicht,“ fand da. „Dies wäre wohl das erste Mal, daß Du fast blödest.“ — „Denn auch hier würdest Du nur den kleinen Finger auszustrecken haben.“

— Frau Engelinde leute alles, also auch das Schreiben, an seinen Platz zurück und betrachtete sich im Spiegel. Fast erschraf sie vor der häßlichen Gasse, in der sie lebte, loderie unwillkürlich das reiche Haar und begann leise den dreizehn einundzwanzigsten Vers, das ihr der Gatte einst gewidmet hatte. „Wenn Du blühst, bist Du die Schönheit.“

Und sie wollte wieder blühen. Ihre Lippen schienen zu bluten. Ihre reinen, grauen Augen wurden wie ein tiefer, dunkler See. Ihr war es, als habe die Ehre aller deutschen Frauen durch diesen Brief einen Schmutzhauch davongetragen. Den durfte sie doch nicht dulden . . .

— Am Abend dieses Tages sprach sie bei einer früheren Schülerin ihres Mannes, einer kleinen, aber auch verdient berühmten gewordenen Schauspielerin. Vor. Als sie lächelnd, trug sie sorglich verpackt und auf unbestimmte Zeit entliehen, eine Anzahl schöner weißer Kleider und Kleider nach Hause.

— George Pré ließ sich in der nächsten Zeit zumessen die Augen, weil er nicht begreifen konnte, wie er Frau Engelinde bisher ruhig gelassen hatte. Möglich war ihm die Begehrensvorwerke von allen Frauen, die er bisher gesehen hatte. Er lebte es kurz, daß sie ihm deutsche Stunden gab und ihn ein paarmal in die Kniee besaß. In der Bewunderung, die ihr Anblick erregte, entzündete sich seine Leidenschaft zu wilder Begehrtheit. Eines Abends — mitten im Unterrichte — glitt er ihr zu Füßen und was sich dabei auf seinem Gesicht abspielte, war nicht nur der Wunsch nach reiner Befriedigung seiner Eitelkeit. . . . das war der Ausdruck eines demütigen Liebens. „Ich liebe Dich und will Dich mit meinem armen Reichtum überschütten. Nur . . . laß es zu.“ — Eine Sekunde überkam sie ein Gefühl der Ohnmacht. Dann blühte sie starr auf die beiden Trauringe an ihrer Rechten. Sofort verstand er ihren Blick.

„Nun das,“ versprach er. „Du . . . sollst mein rechtmäßiges Weib werden.“

Da beendete sie ihr gewonnenes Spiel, indem sie ihm alles — schonungslos — ins Gesicht schänderte. In blinder Wut wollte er anknurren, vermierte sich dabei mit den Fingern in das schadhafte gewordene Gewebe des Teppichs und schlug schwer und hart mit dem Kopf gegen einen Tischenspinde. Nun lag er, ohne sich zu regen, vor ihr. Dieser Augenblick sollte allen Triumph aus Engelindes Gesicht. Wie eine Schmecher es nicht leiser und äuliger hätte tun können, hob sie seinen Kopf empor und setzte ihn in ihren Armen, bis ihr Junge den Krat herbeigezogen hatte. Während der nächsten Tage und Nächte lag sie getreulich an seinem Lager. Nur einmal ging sie, gegen Mitternacht, an das schmale weiße Jungensbett ihres Einjährlings und lehnte ihr Gesicht an seine tränensüberströmten Wangen.

„Du weinst, mein Lieblich.“

„Warum bist Du so gut zu einem von unseren grausamen Feinden?“ schluchzte er schluchzlos und zornig und sich nach ihr. Sie zwang seine zuckenden Arme zur Ruhe. „Weil er jetzt unglücklich ist und viel Schmerzen leidet und ich gehend und stark bin,“ sagte sie ganz leise.

„Ich hoffe, daß Du ihn töten würdest, weil Du jetzt stärker bist, als er.“

Da legte sie seinen Mundkopf an ihr Herz und sagte laut und seltlich: „Schäm Dich, Du deutscher Junge. In diesen Tagen und Nächten muß ich doch die Saat kreuzen, die aufsteht, wenn er im nächsten Monat und verlassen muß.“

„Wohle Saat . . . ist das, Mutter?“

„Die deutsche Saat, mein Kind, die über Reid und das hinaus mit allem und allem, die ich mach und elend sind, Varmherzigkeit ist, und die schließlich eine Ernte bringen wird, an welcher wir alle, alle unsere schrecklichen Sünden hängen dürfen.“

Dann küßte sie ihren Sohn auf beide Augen und ging wieder zu dem Kranken, den sie bis zu seiner Genesung nicht hassen konnte.

Sorgen über die Zukunft verbittern. Denn was kommt, weiß niemand, besonders heute nicht, wo alles unklar, verworren und ganz unbestimmbar ist, wo man weder auf Erfahrungen sich stützen noch sie für sein weiteres Verhalten nutzbar machen kann.

Pflücke den Augenblick wie eine holde, schöne Blume, die dir am Wege blüht. Ruhe ihn weise, genieße ihn unbestimmert: Das ist die ganze Weisheit dieser Tage.

Tätigkeit ist des Menschen Bestimmung und sein Glück.

Am Hirte lobt man Größe nicht, Genau Form ist's, die man lobt. Am Leben lange Dauer nicht, Nur Handeln gibt ihm sein Gewicht.

Worin bestand unser Leben im vergangenen Jahre? Was wird es im kommenden ausmachen?

Der stete Wechsel zwischen Arbeit und Erholung, Ruhiges und zielbewusstes, nie rastendes, doch nie hastendes Arbeiten ist das Beste, was uns heute noch werden kann.

Auch rechte Erholung besteht in nichts anderem als im rechten Wechsel der Tätigkeit. Das Einzelne der Arbeit ermüdet ebenso wie die einseitige geistige Anstrengung. Körper und Geist, Nerven und Seele, Arbeit und Ruhe, Anspannung und Ausspannung, alles muß zu seinem Recht kommen. Ja, der Mensch kann lange Zeit hintereinander tätig sein, ohne zu erschöpfen. Wenn er es nur versteht, innerlich seiner Tätigkeit die rechte Abwechslung herzustellen. In zweck- und sinnloses Tun braucht er sich niemals zu verlieren, um Erholung zu finden.

Das menschliche Herz, sagt Luther in seinen Tischgesprächen, ist ein Mühlstein. Streue Weizen darunter, und er dreht sich, reibt und zerkleinert den Weizen. Streue keinen Weizen darunter, und er reibt doch. Aber er reibt sich selber auf.

Den Augenblick zu pflücken, das ist die ganze Weisheit des Lebens.

Er stehe fest und sehe hier sich um, Dem Tüchtigen ist diese Welt zu stumm.

Daher auch die wunderbare Erfahrung, daß die immer tätig sind, immer Reiz haben, die Untätigen aber für niemand und für nichts.

Pflücke den Augenblick, damit du nicht einmal mit Shakespeares Richard II. sagen mußt: „Die Zeit verlohnt sich. Nun verlohnt sie mich.“

Der Hund.

Aus Tagebuchblättern um Weihnachten.

Von Gerhart Herrmann-Bernburg.

Unter Hund ist gefordert. Friede seiner Asche oder vielmehr seinem Fleische, denn man hat ihn uns weggenommen und geschlachtet. Es war ein guter Hund. Außerdem ein echter, ein Rehpinscher (wie meine Frau behauptete, und ich tue besser, nicht mit ihr zu streiten). Meine Frau hat ihn sehr lieb gehabt, denn er trug alles, was sie kostete. So ist es zu verstehen, daß meine Frau heute die Trauer einer Jugendfreundin, die vom Tode ihres Großvaters erzählt, mit der Begründung teilte: „Ach ja, mein Hund ist auch vorige Woche gestorben.“ Die Freundin war beleidigt, und ich habe gelacht, und darum war meine Frau beleidigt; sie sagte, ich hätte keinen Sinn für Pietät.

Jedenfalls muß ich einen neuen Hund kaufen. In zwei Wochen ist ja Weihnachten. Unsere Ehe ist sehr jung, und meine Frau hat viel mütterliche Anlagen. Eben las ich in der Zeitung, daß morgen Auktion ist, und da soll auch ein Hund versteigert werden. Ich werde hingehen, vielleicht ist er echt und auch ein Rehpinscher (denn ein Rehpinscher muß natürlich wieder sein) und billig. Denn für einen Rehpinscher, den wir ein sehr netter Händler, ein Herr Müller, anbot, sollte ich 500 Mark bezahlen. Ich war zwar noch nie auf einer Auktion, aber es wird schon gehen. Nur weil ich nicht, mit welcher Begründung ich von zu Hause wegkomme. Denn meine Frau ist sehr eifersüchtig.

Ich bin ganz gut weggekommen. Meine Frau hatte es nämlich auch sehr eilig. Sie mußte zum Kaffeefränkchen glauben ich. Da ist sie immer vor Nacht nicht wieder zurück, denn sie kennt die Intimitäten von zahlreichen Leuten.

Es waren sehr viele Menschen auf der Auktion, und es wurde viel verhandelt. Drei Stunden lang. Abwechslung, Lebendmittel, Wäsche, Hüner, eine tragende Ziege — schließlich kam der Hund. Ich konnte ihn nicht leiden, denn ich bin kein Fan von Natur, und vor mir standen sehr viele Leute. Ich sah nur den Kopf des Auktionators, aber der machte einen vertrauensverweckenden Eindruck, obgleich er vor Anstrengung ganz rot war, und ich habe seine Antipathie gegen rot, seit meine Frau eines roten Kleides wegen, das ich nicht kaufen wollte, drei Tage weinte — bis ich es doch kaufte. Es war ein echter Seidenpincher (der Hund!), vier Wochen alt, garantiert suberter — sagte der Auktionator. Ein Rehpinscher war's also nicht, aber immerhin auch ein Pinscher. Man darf nicht wahllos sein. Der vertrauensverweckende Auktionator schlug mit 70 Mark an. Ich ward das höchste für einen echten Seidenpincher und bot 80. Andere schienen derselben Meinung zu sein und boten noch mehr: 100 — 110 — 150 . . .

Besonders eine sehr schöne Frauentimme, deren Inhaberin in irgendeiner Ecke stand und für mich nicht sichtbar war, bot weiter und weiter: 200. — „250!“ sagte ich. Erstens wollte ich doch einer Frau, die sehr weit von mir weg stand und nicht meine eigene war, nicht nachgeben, und zweitens sollte ich ja 500 — „300!“ schrie die Frau. Ich wurde wütend: „500!“ — „Zum Ersten, zum Zweiten (ich triumphierte) und — zum — „600!“ rief meine Gegenpartei. Ihre Stimme wurde immer schriller und schriller. Da packte mich der Ehrgeiz, denn ich bin nicht nur Ehemann, sondern auch Sportsmann. — „650!“ — „800!“ rief's aus der Ecke. Die Stimme klang sehr zaghaft. Jetzt noch der Endkurs — „1000!“ rief ich. — „Zum Ersten — zum Zweiten, und — zum Dritten!“ Endlich! Ich atmete auf, was ich nicht so lange ausdehnen durfte, da ich bezogen mußte das Doppelte wie für den Rehpinscher, aber was tat's, für einen echten Seidenpincher!

Als ich draußen stand, sah ich mir den Hund zum ersten Male an. Ein Hund war es ohne Frage, wenn auch eine etwas sonderbare Rasse. Aber ich kannte keine Seidenpincher. Ich wußte nur, daß sich das Wort „Seide“ auf das Fell bezog. Die Haare meines Seidenpinchers waren allerdings nicht so schön gefärbt und so weich wie Seide, sondern sehr hart und steif. Aber er war ja erst vier Wochen alt. Mit zunehmendem Alter würde sich das schon geben. Ich freilich ihn also trotzdem, was ihm so gefiel, daß ich ganz nah wurde. Und der vertrauensverweckende Auktionator hatte doch gefaßt. — Aber schließlich war ich keine Stube und der Hund erst vier Wochen alt.

Ich trug ihn nach Hause. Als ich vor der Tür stand, sah ich, daß meine Frau schon zu Hause war. Um Gottes willen, sie durfte ihn doch nicht sehen! Sonst war die ganze Ueberraschung hinfällig! Und meine Frau liebt die Ueberraschungen so sehr, weshalb sie mich so oft mit hohen Kleiderrechnungen überrascht. Ich trat einen eiligen Rückzug an,

Pflücke den Augenblick, damit dich die Zeit nicht verdirbt, das ist eine beherzigenswerte Mahnung beim Jahreswechsel.

Denn jede Zeit kann nur die Menschen brauchen, die zu ihr passen. Die anderen läßt sie rettungslos untergehen.

Aber es gibt eine noch beherzigenswertere Mahnung zum Jahreswechsel. Die heißt: Lebe dein Leben unter dem Gesichtspunkte der Ewigkeit.

Erk wer sein Handeln unter den Gesichtspunkten der Ewigkeit stellt, pflückt den Augenblick in der rechten Weise. Der verdirbt die Zeit nicht, und sie wird ihn nicht verderben. Bereit sein, das ist alles.

Die Silvester-Ueberraschung.

Von Charlie.

Wenn am Silvesterabend die Lichter am Weihnachtsbaum zu kleinen bunten Talaren heruntergebrannt sein würden, sollte meine größte Ueberraschung ihren Triumph feiern: Dann kam die flache Schwedenpunsch zur Türe herein.

Ich freute mich kindlich auf diese Ueberraschung, und der Morgen, an dem ich die Flasche erstand, war für mich ein stiller Festtag. Ich war von meinem Dorfe eigens des Flachsenlaufs halber in die große Stadt gefahren.

Als ich die wohlverdiente Flasche im Arm trug und mich durch das Gemoge der Großstadt wand, entlang an den mündigen Buben des Weihnachtsmarktes, tauchte mir die Vision auf, daß meine Flasche mir aus dem Arm geschossen würde.

Die Vision setzte sich, kaum daß sie geboren war, so fest in mein ganzes Denken, daß ich bereits das Aufschlagen und Jersklirren der Flasche hörte und die Leute ringsum lachend und schadenfroh um den breit auf das Pflaster verpflanzten Punsch stehen sah.

Ich hielt die Flasche fest, ganz fest, krampfhaft fest mit beiden Händen.

Und kam glücklich auf den Bahnhof und in den Zug. Ich war wie erst von einem schweren Alp. Mir wurde ganz leicht ums Herz. Und diese Stimmung hielt an, während ich froh und verfallen in seltsame Ueberraschungen meiner Wohnung zing.

In der Türe suchte ich in den Taschen nach dem Schlüssel, um die Hände frei zu haben, die Flasche auf den Boden stellen. Da griff es mir eiskalt ans Herz — es war im Zuge stehen geblieben . . .

St. 529 Sonntag, 31. Dezember 1922 Seite 11

welch ich über die Treppe stolperte. Dabei bekam mein Knie ein Loch.

Mein Hand ist mit dem Hunde auf der Straße, und diesmal regnete es vom Himmel. Ich gab mir allerhand Namen aus dem reichhaltigen Wortschatz meiner Frau, denn ich hatte gar nicht bedacht, daß es noch zwei Wochen bis Weihnachten war. Wohin so lange mit dem... Seidenpinker? Mir fielen meine Verwandten ein. Die Verwandtschaft ist bekanntlich eine Einrichtung, die der gegenwärtigen Zivilisation dient. Ich ging zu Onkel Arthur. Er bedankte sich höflich, aber kühl. Vergleichen Tante Minna und Tante Vina. Endlich: Tante Auguste wollte ihn nehmen. Sie fand ihn geradezu süß. Leider zeigte sich gerade in diesem Moment, daß er noch zu jung war, um den Unterschied zwischen einem Stuhlbein und einem Esel zu erkennen. Tante Auguste verzichtete. Sie war früher Lehrerin gewesen und hatte von der Erziehungstauglichkeit genug.

Warenbrannt zog ich ab, und in mir reifte ein furchtbarer Plan. Wochte das Tier bleiben, wo es wollte, und meine Frau möchte sehen, wo sie wieder einen Pünker bekam. Zufällig wie ich bin, ging ich zu Herrn Müller, der mir den Pünker verkaufen wollte, und vor ihm meinen Hund an. Ich hätte dem Mann am liebsten ein hinter die Ohren gehauen, denn er behauptete, mein Seidenpinker sei überhaupt kein Seidenpinker, sondern ein Affenunternehmen. Aber schließlich war ich froh, das Tier wieder los zu sein, und verkaufte es für 100 Mark. Ein Kostenüberschlag ergab trotz mehrfachen Nachrechnens, daß mich der edle Seidenpinker, den ich nicht mehr besaß, 300 Mark gekostet hatte, zusätzlich des Voches im Anzuge. Dol der Teufel die ganze Kanologie!

P. S. Ich muß doch noch einmal auf die Kanologie zurückkommen, obgleich ich ihr eigentlich die Gefolgschaft abgeschworen hatte. Gestern war nämlich Velliger Abend. Es war sehr schön. Wenn ich von Dunden und vertrauenswürdigem Auktionatoren genug hatte und sonst nichts Passendes für meine Frau zu Schenken fand, gab ich ihr 20000 Mark mit dem Bemerkten, sie solle sich dafür ein neues Kleid kaufen. Sie freute sich sehr: „Famoss!“ sagte sie. „zwei neue Kleider! Ich habe Dir nämlich auch ein neues Kleid für mich gekauft!“ Das neue Kleid war sehr schön und kostete 20000 Mark. Doch dann fuhr sie fort: „Ich habe aber noch eine Überraschung für Dich.“ Ich dachte, es wäre noch ein Kleid, aber es war — ein Hund! Er war von sehr unbestimmbarer Rasse und etwa doppelt so groß wie mein Pünker.

„Das ist nämlich ein Gelegenheitskauf,“ flüster mich meine Frau an. „Ich war schon zwei Wochen vor Weihnachten mal auf einer Puktion, da gab es einen entzückenden Hund, einen edlen Seidenpinker. Aber da war irgend so'n Idiot, der bot 1000 Mark, und ich wollte doch nicht über 300 Mark hinausgehen. Du weißt ja, daß ich sparsam bin. Ich begriffe nicht, warum Du so furchtbar läst. Wer weiß, wie Dir's auf so einer Auktion ergehen würde! Aber gestern verkaufte mir Herr Müller diesen süßen Hund für ganze 1500 Mark. Das wäre sehr billig, sagte er, und er hätte ihn vor zwei Wochen von einem Herrn, einem großen Hundeliebhaber, für 1400 Mark gekauft, und es wäre ein echter Wolfspink.“

Ich schämte erschüttert. Aber ich weiß nun, daß nicht nur die Kröche einer Retamorphose unterliegen, und daß ein echter Seidenpinker in zwei Wochen ganz furchtbar wachsen und ein echter Wolfspink werden kann...

Mode von heute.

Allerlei neue Wollhäkelchen.

Neben dem vollständigen Sport- und Straßenanzug aus Mod und Woll und dazu gehöriger Mütze, oder einem schlichten, hellegelbenem Kittelkleid mit schwarzem Ragnerbart, bestehend neben den viel tauglichstigen Jacken, Jaden, Poleros, Schulterklägern, Schals, Pelzreusenfragen und lang hinabwallenden Capes, erscheinen nunmehr auch

gehäkelte oder gestrichte, durch Draht gefüllte Hutentwürfe. Güte für Erwachsene und Kinder, äußerst reizvolle Vornadungen mit farbig höchst geschmackvoll abgetimmten gehäkelten Blumenanlagungen, große Phantasiestücke aus blauen Blüten zur Verschönerung des Gewandes und schließlich auch wolleghäkelte farbige Gürtel, die letzteren sowohl in weiß und schwarz, wie auch in jeder anderen Farbenzusammensetzung hergestellt. Sehr starkes Material und schnellfördernde grobe Aufmachens- und Zählenshäkelzeitigt an ihnen ist immer außerordentlich willkame Effekte, zumal dann, wenn in handlangen Unterbrechungen abführende, farbige umwickelte Papp- oder Metallringe, runde oder ovale, eine wirkungsvolle Abmahlung in die sonst kahlsten Linien bringen. Immer köstlichen sie mit sehr geschmackvollen Enten ab, die zur Verlebung in den gehäkelten Ringen nach Vert. oder Metallfädenpinnen, perlschwerer Franzen oder Quaken angefügt erhalten.

Giefantialis — die neue Mode.

Aus Berlin wird geschrieben: Der Grippe hat sich eine neue Krankheit angeeignet, nicht minder harmlos und ansteckend als jene. Die neue Epidemie, die sich fast nur auf Frauen und Mädchen überträgt, hat sich namentlich in den westlichen Väderrichten Berlins schon rasend ausgebreitet. Der lauchenerregende Bazillus ist offenbar aus dem russischen Osten oder dem Baltikum zu uns eingeschleppt worden. Was dort himmlische Notwendigkeit war, wurde hier zu einem eigentümlichen Mißverständnis. Es heißt der Pelzjüflet unfröher Damen.

Wenn du heute etwa, gefentien Altes, auf dem Kurfürstendamm oder der Tauentzienstraße dahinschweifst und vielleicht glaubst, wie einst ein paar kleine Näschen in hübschen, zierlichen Schuhen zu erblicken, so pack dich heute lächerlich Entsetzen, und du meinst im ersten Schrecken, eine wilde Giefantienherde komme, dräuend und alles unter sich zerstampfend, dir entgegengetrampelt. Du blickst furchtbar auf — aber nein, es sind nur unsere modernen Damen in ihren neuen Lederkleidern aus Leder und Fell.

Sie bringen in das graue Einerlei des schmutzigen Großstadtwinters eine verführerischere Note unfreiwilliger Komik. Der benachteiligte Wighlitzschmer hätte keine belustigendere Karikatur erfinden können: unten der unfahbare plumbe Aufjack, darüber plötzlich wie ein paar Streichholzstängel die mehr oder minder — meist minder! — schlanken Gebirge und hoch oben endlich die drei ausladende Grenze des kurzen Rockes und Mantels.

Was einst die Parole: Anmut, Herrlichkeit und Grazie, so besteht das unerblütliche Geis der Mode heute: Plumpheit, Unformigkeit, Däplichkeit. Galt es früher als praktisch und zweckmäßig, nur an „großen Fäden“ den feinen Vell- oder Giefantienhaush unterwegs mit dem Pelzjüflet schüpfend zu umhüllen, so heißt es heute als „Hild“ und „elgant“, tagsüber auf der Straße in diesen unansehnlichen Schmutzhaufen zu promenieren. Unlogik, dein Name ist Pelzjüflet.

Seifgemäßer Haushalt.

Strümpfe für empfindliche Füße weich und locker zu erhalten. Schon beim Anfertigen derselben muß auf ihre spätere Verwertung an lebenden Füßen Rücksicht genommen werden. So sollten Strümpfe, für Schweißfüße bestimmt, nur mit reiner Wolle und dünnem Raden mit ganz groben Vornadeln gestrickt werden, um ein recht lockeres, weitausgehendes Gewebe zu erzielen. Möglichen jeden Tag gewechselt, wäsche man sie nie mit der anderen Wäsche zusammen, sondern stets gesondert und zwar nach links wendend, in einem Lode, das man sich aus einem Eßlöffel Perll und etwa drei Liter auf warmen Wasser von 30 bis 35 Grad Celsius durch Quirlen bereitet. In diesem mehr ausgedehnten wie werden, bis sie sauber sind, dann nochmals in einer halb so starken warmen Waschlauge nachwäscht, lockere man sie mit den Händen bis zur Ruhezichte

auf und hänge sie mit dieser nach oben, in warmem Saunad, doch nicht in der Nähe des Ofens auf eine Stange, wenn passende Stützformen von Holz oder Aluminium zum Dineinlegen fehlen. Während des Trocknens nachmals getradt und gedehnt, sollen sie nach vollständigem Trocknen nur mit den Händen leicht durchgezogen, niemals aber gerollt oder gedehnt werden, wenn sie ihr weiches, lockeres Gewebe behalten sollen.

Einen Spiegel soll man nie dem direkten Sonnenlicht aussetzen, da das Licht den Quecksilberbelag zerstört und so das Glas durchsichtig macht.

Gegen Nachtschweiß wirksam sind Einreibungen der Haut mit Tannin-Form-Eisessigpulver. Man wende sie morgens und abends an. Vorher wäscht man die Haut mit Branntwein.

Dampfe Verläge in Speisekammer und Küche entstehen vielfach durch die Aufbewahrung von Kartoffeln, die in dampfen Kelleräumen lagerten oder sehr viel Erdbandung besitzen, der in diesem feuchten Sommer letzter Jahre Seifenheit war. Werden nun die Kartoffeln gleich nach dem Verzeholen aus dem Keller in einem großen Gefäß ein-gewaschen und noch einigen Stunden gründlich abgetrocknet, dann wird alschmächtig mit dem Pelzjüflet des Gewebes auch die spätere Verwendung der Kartoffeln erleichtert, die in ohne nochmaliges Waschen geschält oder ungeschält zum Kochen angesetzt werden können.

Auflösung des Viereck-Rästel.

L	a	b	e	s	t	a	n	d
L	a	u	b	i	r	o	s	c
W	i	n	t	e	r	m	o	d
S	t	a	n	d	r	e	c	h
B	e	e	r	e	n	w	a	i
K	o	b	i	e	n	r	a	u
R	e	g	e	n	s	b	u	r
R	o	s	e	n	b	r	a	n
G	a	r	t	e	n	r	a	u
L	e	a	c	h	t	i	r	m

Auflösung des Silbenrästel.

Artsch gewagt ist halb gewonnen.
1. Fundament — 2. Erdbebe — 3. Fische — 4. Schachspiel — 5. Gehen — 6. Gohberg — 7. Gelfe — 8. Gradham — 9. Wlepp — 10. Goheln — 11. Zilbein — 12. Zammenker — 13. Zohalin.

Silben-Verflechtung.

Dessau, Neujahr, Gkorte, Verlebung, Ignate, Stundenkauf, Gtas. Aus jedem dieser Worte ist eine Silbe heraus-ganznehmen, um den Anfang eines bekannten Liedes zu bilden.

Silbenrästel.

Aus den Silben: at, af, ad, bh, ge, hi, de, do, des, e, er, fred, ger, go, gor, gre, hel, im, is, la, lau, ler, lza, ler, ma, mei, mo, ms, na, na, ra, ra, ri, ra, so, ster, sus, tar, ti, tie, tri, tum, ul, um, si sind 15 Wörter zu bilden, deren 1. und 3. Buchstaben, beide von oben nach unten ablesen, den Namen einer bekannten Dresdner Persönlichkeit ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Papinamen, 2. Teil des Hauses, 3. Metall, 4. Charaktereigenschaft, 5. Seitenhöhe, 6. männlichen Vornamen, 7. Singvogel, 8. mittelalterliche Silbe, 9. letzte Forderung, 10. politische Partei, 11. Maßzeit, 12. staatliches Gebirge, 13. Verblische Operfigur, 14. Krankheit, 15. alttestamentlicher Fremdeiname. (Auffösungen in der nächsten Sonntagnummer.)

Dresdener Nachrichten Seite 12 Sonntag, 31. Dezember 1922 Nr. 529

An unsere verehrte Kundschaft!
Für unseren Generalvertreter-Bezirk Dresden, verbunden mit Fabrikniederlage, haben wir ab 1. Januar 1923 die Führung der Geschäfte unserem bewährten lang-jährigen Mitarbeiter
Herrn Emil Mehnert
übertragen.
Unser Kontor befindet sich nicht mehr Amalienstraße 3, 1. Etage.
Ab 1. Januar 1923 ist dasselbe verbunden mit Lager Am Schießhaus 11 (Telephon 17578) untergebracht.
Dadurch ist unserer werten Kundschaft beste Gelegenheit gegeben, unsere bekannten vorzüglichen Margarinemarken:
„Milka Gold“ Allerfeinste Tafelmargarine
„Milka“ Feinste Tafelmargarine
„Milkosa“ Feinste Pflanzenmargarine
„Tafelfreude“ Hochfeine Margarine
„Auenblüte“ Feine Margarine
„Zieh-Milka I“ Feinste Ziehmargarine
weiter in stets fabriktreuester Qualität zu erhalten.
Milka Nahrungsmittelfabrik G. m. b. H., Pratau
Fabrikniederlage Dresden, Kontor und Lager: Am Schießhaus
— Telephon 17578 —

Zuerst ein neues Korsett —
Dann das neue Kleid!
Prima-Donna-Korsetten
verhüben der eleganten Dame eine moderne Körperlinie. Bequem und solide im Tragen.
Büstenhalter in großer Auswahl.
Eleg. Damenwäsche. — Pass. Weihnachtsgeschenke.
Maria Lindner, Ringstraße 25,
zwischen Rathaus und Moritzstraße.
Spezialabteilung für moderne Korsetten.

Hermann Görlach
Mit Automöbelwagen
werden Umzüge bis zu 120 km Entfernung, besonders aber nach bergigen Gegenden, in wenigen Stunden garantiert schnell ausgeführt.
Fordern Sie
meist mehr Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder nach auswärts oder von hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei ständiger Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen, da ich der Konvention der Möbeltransport-Gesellschaft nicht angehöre.
100 eigene Möbelwagen — Eigene Lagerhäuser.
Fernruf 32702.

Das Haus für
Kontor- u. Schulbedarf
Mercedes-Schreib- u. Rechenmaschinen
Geschäftsbücher Brief- ordner
Büromöbel Geldschänke
Farbbänder Papiere aller Art
M. & R. Zocher
Annenastraße 9 - Ringstraße 13

Einkauf von Gegenständen aller Art aus
Gold - Silber - Platin
Schmucksachen
Tafelgeräte aus Edelmetall
Joh. Max Sittel Amalienstraße 4, 1. r.
Ecke Pirnaisch. Platz
Spezialreparaturwerkstatt für Gold-, Silber-Tafelgeräte
Streng solide fachmännische Bedienung
Luxussteuer trage ich selbst.
Straßenbahnhaltestelle vor der Tür
Linien Nr. 1, 2, 3, 13, 14, 15, 21, 22

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Roman von Gertrud v. Brodbeck.

Mellenheim sah sehr hübsch. Das weiße Gesicht vor ihm schien in tragende Ferne zu rücken. Die Lippen, die so eben noch verproben hatten, waren hart geschlossen und leuchteten wie ein blaues Mal. Er wollte eine Frage stellen und begriff nicht, daß es so viele Mühe kosten könnte, zu einem zusammenhängenden Satz aneinanderzusetzen. „Die laute, harte Stimme kam wieder.“ „Beginne wieder zu verstehen“, sagte er, schwer schluckend. „Das weiße Gesicht vor ihm verzerrte sich zu einer gequälten Grimasse. „Sie verstehen nichts. Niemand versteht, daß mein Körper lebt und meine Seele sterben muß.“

„Sie sind auf. Er sah, daß alle ihre Glieder zitterten. „Ich bin sehr glücklich gewesen. Vielleicht ist es vor Gott nicht angenehm, glücklich zu sein. Ich besah Mann und Kind. Vielleicht hat das Glück mich übermäßig gemacht. Vielleicht war ich nicht gut. Ich weiß es heute nicht mehr. Alle Erinnerungen sind verflüchtigt.“ Sie rang die Hände. „Es waren schmale, leibhafte Hände, die an die Bilder von Madonna erinnern. Mellenheim konnte den Anblick des verzerrten Gesichts nicht länger ertragen. Er sah hart auf die Hände. „Wir waren reich. Unsere Güter lagen in der Gegend von Mariupol. Als die Revolution kam, lüfteten wir und auf dem Wege nicht mehr über genug. Wir flüchteten nach Moskau. Es waren schwere Zeiten. Einmal Tages verhaftete man uns. Ich weiß heute noch nicht, weswegen man uns verhaftete. Wir wurden wegen gegenrevolutionärer Umtriebe zum Tode verurteilt. Mein Sohn, der damals erst zwölf Jahre alt war, wurde im Gefängnis vom Tode niedergeworfen. — Deshalb haben Sie auf einmal so ein feines Gesicht. Graf Mellenheim? Glauben Sie mir nicht? — Ich glaube Ihnen.“

„Eine halbe Stunde vor der Vollstreckung des Urteils wurde ich durch Andrei Oblomoff gerettet. Sie wissen natürlich nicht, wer Andrei Oblomoff ist.“ — „Ich weiß es in der Tat nicht.“ — „Andrei Oblomoff war der beauftragte Kommissar für die Getreidekäufe im Bezirk von Mariupol. Er wohnte damals im Palais Barjagin. Ich war einmal mit einer Bitte bei ihm gewesen, als es sich um die Aufstellung unserer Güter handelte. Oblomoff war sehr reich. Man sagte ihm nach, daß er ungeheure Mengen

von Getreide verschoben hätte. Ich vermag nicht zu sagen, was davon Wahrheit ist. Ich weiß nur, daß Oblomoff auch rote Soldaten bekommen hatte und mir Leben und Freiheit bot. Ich begreife heute nicht mehr, wie es mir möglich wurde, auf sein Angebot einzugehen. Vielleicht hatte die Todesangst mich wahnsinnig gemacht. Und dann versprach man mir, daß auch mein Sohn gerettet werden sollte. Es gelang mir zu fliehen. Es ist lächerlich, wie leicht in Russland eine Flucht ist, wenn die Wachen beladen worden sind. Ich kam ins Palais Barjagin und wurde Oblomoffs Geliebte. Man sagte mir, daß mein Sohn im Gefängnis der Seuche erlegen wäre. Damals farb meine Seele.“

Sie setzte sich nieder und faltete die Hände im Schoß ihres schmerzlichen armen Kindes. Ihre Stimme war ganz leidenschaftlos. „Vielleicht glauben Sie mir nicht, wenn ich Ihnen sage, daß ich Andrei Oblomoff liebte und länger als dreizehn Monate die Kraft fand, meinen Dasein zu verbergen. Eigentlich war es leibhaftig, daß ich noch hätte konnte. Ich kam auf Flucht aus dem Palais Barjagin. Aber ich sagte mir, daß es unmöglich wäre, mich in Russland vor Oblomoff zu verbergen. Wohin hätte ich auch fliehen sollen? Ich besah keine Verwandten mehr, und meine wenigen Freunde waren hilfloser als ich selber. Ich hoffte darauf, daß ich Oblomoff auf einer Reise ins Ausland begleiten dürfte. Ich ließ mich herab, ihm zu schmelzen. Vor etwa sechs Monaten reiste ich mit ihm über die rumänische Grenze. Oblomoff ließ mir viel Freiheit. Ich konnte während seiner geschäftlichen Besprechungen gehen, wohin ich wollte. Ich besah sogar meine Papiere, die mir nach meiner Flucht aus dem Gefängnis von unbekannten Helfern wieder zurückgebracht worden waren und die ich in abergläubischer Angst niemals von mir ließ, obwohl sie auf den Namen der von der Tscheka rechtsträglich zum Tode verurteilten Gräfin Sophie Scholtsch lauten. Ich besah hübschende Geldmittel, mit denen Oblomoff mir gegenüber niemals gefahrt hatte. Sie leben, daß mir mein Entweichen nicht eben sonderlich schwer gemacht wurde. Ich bin noch heute ruhiger, Andrei Oblomoffs Leidenschaft in Bezug auf meine Person zu verstehen. Vielleicht vertraute er mir in der Tat. Vielleicht gab es in seiner Vorlesungswelt keine anderen Frauen als Töchter, die sich ihrer niedrigen Dienste nicht schämten und im Wohlleben das höchste Ziel ihrer irdischen Existenz erblickten.“

„Ich fuhr zuerst nach Bukarest, wohnte eine Nacht im „Grand Hotel“ und begab mich dann in der Absicht, meine Spur zu verwischen, nach Wien. Ich lebte mehrere Wochen

hübsch und unauffällig in Ihrem Hotel. Der Umstand, daß ich ein ziemlich reines Deutsch spreche, ließ es mir als das raschste erscheinen, in Deutschland oder Österreich einen dauernden Wohnsitz zu suchen. Da ich das Ende meiner Geldmittel voraussehen konnte, kann ich auf eine Gelegenheit, das einzige Werkstück zu veräußern, das ich aus meiner Vergangenheit gerettet hatte. Die Vorstellung, daß ich durch die Größe und ungewöhnliche Schönheit des Smaragden irgendwelche unerwünschte Aufmerksamkeit auf meine Person ziehen könnte, schreckte mich zurück. Ich suchte nach einem Menschen, dem man vertrauen könnte.“

Ein dünnes Lächeln lag um ihre Lippen. Mellenheim atmete schwer. Im unteren Stockwerk der Pension begann jemand seine zu spielen. „Eines Abends bemerkte ich Sie, Graf Mellenheim. Es gehörte nicht viel Scharifinn dazu, zu erraten, daß die grüne Perle nicht zu Ihnen paßte. Aber ich wollte meiner Sache ganz sicher sein. Ich erlaubte mich bei Ihnen nach einem Telegramm, das niemals eintreffen konnte, und wollte Sie mit einem Trinkgeld entschuldigen.“ Das Lächeln um ihre Lippen verteilte sich. Mellenheim dachte: Wie ist es möglich zu lächeln, wenn man nur durch eine halbe Stunde von einem schmerzhaften Tode getrennt war? Am folgenden Morgen bemerkte ich, daß Oblomoff meine Spur aufgenommen hatte. Es waren zwei Puffen im Hotel abgeschrieben, die jeden meiner Schritte unter Kontrolle hielten. Ich sah, daß es mir unmöglich gemacht war, den Verkauf des Smaragden selbst zu bewirken. Damals bat ich Sie um Hilfe.“

Mellenheim nickte. Wie wenig Mühe gab es im Grunde auf der Welt! Wie einfach war das Leben! „Ich hatte gehofft, mein Abreise von Wien noch für einen oder zwei Tage verschoben zu können. Aber am Abend des gleichen Tages traf Andrei Oblomoff in Wien ein.“ Mellenheim sah den Herrn mit der goldenen Brille und dem unangenehmen Lächeln. „Er suchte mich auf und drohte mir. Ich hatte Mühe, seinen Horn zu beschwichtigen. Ich versprach, mit ihm nach Russland zurückzukehren. Er sollte mich um die Mittagszeit des folgenden Tages auf dem Nordbahnhof erwarten. Um die angegebene Stunde verließ ich das Hotel und ließ mich zum Südbahnhof fahren. Ich fuhr nur kurze Strecken und blieb in kleinen Ständen über Nacht. Jeden Tag wechselte ich meinen Aufenthaltsort. Im Hotel hatte ich Budapest als Reiseziel angegeben. Ich Oblomoff auf eine falsche Fährte zu locken. Ich selbst gelangte nach achtstündiger Irrfahrt nach Schwarzenburg und mietete mich in dieser beschiedenen Pension ein.“ (Fortsetzung folgt.)

*) Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1922.

BRILLANTEN
Kauten unter Diskretion nach sachmännlicher Abschätzung
Posner & Strelzyn
Juwelier und Goldschmied
Grunauer StraÙe 44
Tel. 17113
Ehrer langjähriger Mitarbeiter
erster Firmen Dresdens
Eigene Werkstatt

PLATIN

Max Glöb Nachf.
Inh.: Alexander Armacher
Moritzstraße 18
Beleuchtungskörper
in echter Ausführung
Elektr. Anlagen
für
Stark- u. Schwachstrom
Motoren-Reparaturen.

PRIVATE!
Ich kaufe
Gold, Silber, Platin
Gegenstände u. Bruch
Löhne u. Gebisse
Butze christl. Firma
Seestr. 4. Kein Laden.
Fernr. 11686
REELLE, DISKRETE BEDienung

Klubsessel
I Fabrikpreise!
Sächsische K'ubmöbel-Fabrik
Hans M. Reichelt
Dresden-A.
Freiberger Straße 80 Fernspr. 15092

MÖBEL
Herrenzimmer, Speisezimmer,
Wohn- und Schlafzimmer,
Kücheneinrichtungen, Kleinföbel
Lieferungs- Genossenschaft
des Tischlergewerbes.
Dresden, Trompeterstr. 12. Fernr.: 20385.

Hören Sie mein Angebot für
Brillanten, Perlen,
Juwelen aller Art,
Gold-, Platin- u. Silber-Gegenstände, sowie
Bronze-Uhren und Meißner Porzellan.
Luxu. steuer übernahme selbst.
Diskrete Bedienung!
„ATLANTIK“
Frauenstraße 24, II., am Altmarkt.
Telephon 10820.

Mühlberg
Für
Ball und Gesellschaft
Reizende Tanzkleider
aus Tüll, Voile, Seidentrikot, Crêpe de Chine und Eolienne, in Edönen
hellen Pastellfarben und entzückenden Ausführungen
89.200.—, 43.500.—, 20.700.—, 9800.—

Elegante Ball- und Gesellschaftskleider
aus bestem Kaschmir, Marocaine, Crêpe de Chine, Taffet und Panneseft in
allerneuesten flotten Formen, reich bestickt oder mit eleganten Spitzenüber-
würfen in aparter gediegener Ausfüh., 135.000.—, 84.000.—, 67.500.—, 43.100.—

Abendmäntel in weiten eleganten Formen, zum Teil mit Pelz besetzt,
aus besten Stoffen in reichhaltigster Auswahl

Dirndkleider aus handgewebten u. bedruckten bayr. Originalstoffen

Wallstrasse • Webergasse
Scheffelstrasse

Garten-Verkauf.
Anlage Eingang sämtlicher Obstbäume.
Einsameln beginnt am 2. Januar in unserem
Gemischtg.,
Dresden, Meißnerstraße 49,
der Groß- und Kleinverkauf und Versand.
Es weitere Frucht- und Sortenbestellungen zu
erwarten sind, empfehlen wir allen Interessenten,
sich rechtzeitig einzubeden.
Tennert & Mönch,
Getreide — Futtermittel — Samen
und Saatkartoffeln.
Meißnerstr. 22. Fernspr. 33814.

Bei Kropf,
Hühner, Enten, Gänse, Bräun- und Meißner, diesen Falls
müsse man nur „Seglitz-Güchheimer-Beim“ an.
Zuverlässige Anerkennungen bezeugen die gute Wirkung.
Preis: 40. unauflösbare Umwandlungsmittel, vollkommen
unschädlich. In allen Apotheken erhältlich, bestimmt in
der Salomonis-, Löwen-, Johannes-, Marienapothek
in Dresden.

Kaufe
Brillanten
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände und Bruch
zu streng realen Preisen
Schwarz, Seestr. 17, II.
Kein Laden, nur II. Etage.
Tel. 17613.

Bienenhonig,
gar. rein, allererste Qualität, gibt in Postkammern ab
Großbinder Ebersbach, Sa.

Große Auswahl
Solide Reise-Artikel
Lederwaren
Eigene Fabrikate
Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik
König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.
Telefon Nr. 19669, 19170.

Esch-Dauerbrandöfen
Senking-Sparherde
sind unübertroffen
Alleinvorkauf
Chr. Garms Inh. W. Eckardt
Fernspr. 16262
Gr. Zwingerstraße 13, nahe Postplatz.
Spezialgeschäft für Öfen und Herde

Starke Damen
sollten nur d. Korsett v
Helene Fugmann
tragen. Empfohlen dch.
die Herren Aerzte bei
Wandernere, stärken
und Hängeleib.
Anfertigung nach Maß
in bekannt bestem Sitg
u. gediegener Ausfüh-
rung vom einfachen bis
eleganteren Genre.
Tanzmieder,
sig. Spezialität der Firma,
das beste für gegen-
wärtige Mode.
Hautana-, Form-Brust-
Damenbinden,
Trikot- und Gummi-
Korsetten
Solide Preise.
Fachkundige Bedienung.
Spaz.-Korsettgeschäft
2 Schreibergasse 2
zw. Seestr. u. Kreuzkirche

In diesen
Zeiten
ist die Universal-
Bibliothek mehr noch
als früher von Nutzen
weder geworden, die
nach gutem Lesestoff
suchen, durch die
Zeitschrift „Deutsch-
land“ vom Verlag
Klammern willigen An-
käufer, für die Bücher
zu erwerben, deren
Lebensdauer ge-
wahrt wird, u. hat in
diesem Zweck Schrift-
führer vom Verlag
von Klammern
nach freier
Wahl
des Lesers her-
gegeben. Die Schrift-
führer, in denen auch
ein Preisverzeichnis
verfunden ist, sind die
besten u. billigsten
Gegenstände, Klammern
bisher zu erwerben.
Ankunft durch jede
Buchhandlung oder
vom Verlag Philipp
Klammern, Leipzig.

Kong
SCHMELL
SCHREIB-
MASCHINE
SOFORT LIEFERBAR
SÜDMASCHINEN-INDUSTRIE
SCHUBERT & ROTHEN
DRESDEN-A.
GROSSE ZWINGERSTR. 8
FERNSPRECHER 10107

529
Dresdener Nachrichten
Sonntag, 31. Dezember 1922
Seite 17

Wäschestoffe

Wir empfehlen dieses Angebot ganz besonderer Aufmerksamkeit, denn wir bieten sehr bedeutende Vorteile
Mengenabgabe vorbehalten

Hemdentuch, solide, mittelfeine, süd-deutsche Ware, 80,2 cm breit, Meter **650⁰⁰**

Renforce, erprobt solides Wäschetuch, süddeutsches Fabrikat, . . . Meter **750⁰⁰**

Wäschetuch, mittelstarke oder stark-lädige, prächtvolle Qualitätsware, Meter 950/00, **850⁰⁰**

Wäschetuch, batistartig, prima Renforce in eleg. Makoausführung, Meter **950⁰⁰**

Körper-Barchent, ungebleicht, etwa 80 cm breit, schwere, gute Ware, Meter **900⁰⁰**

Rohnessel, schwere, prima erst-klassige süddeutsche Ware, . . . 88 cm breit, Meter **750⁰⁰**
1250⁰⁰
140 cm breit, Meter

Körper-Barchent, gebleicht, prächt-volle süddeutsche Ware, ca. 80 cm breit, Meter **950⁰⁰**

Hemden-Barchent, gestreift, weiß-gründig mit blauen Streifen, schwere Körperware, Meter **780⁰⁰**

Hemden-Barchent, dunkelgestr., Schlosserbarchent, schwere, gute Ware, Meter **780⁰⁰**

Hemden-Flaneil, bunigestreift, solide Ware, doppelseitig geräumt, Meter **950⁰⁰**

Bettuch-Barchent, 150 cm breit, schwere prima Körperware, Meter **2200⁰⁰**

Linon für Bettwäsche aus prima süd-deutscher Rohware in prächt-voller Veredelung, 50,82 cm breit, Mr. **950⁰⁰**
1600⁰⁰
130 cm breit, Meter

Handtücher, grau Drell, etwa 45/100 cm, gesäumt und gebändert, Stück **450⁰⁰**

Handtücher, Drell, weiß, schwere, gute Ware, 48 cm breit, mit u. ohne rote Kante, Stück **650⁰⁰**

Handtuchdrell, grau, rein Leinen, etwa 48 cm breit, schlesisches, erst-klassiges Fabrikat, Meter **780⁰⁰**

Handtuch-Jacquarddrell weiß, 48 cm breit, prima schlesische Ware, Meter **1050⁰⁰**

Wischtücher, 50,50 cm groß, weiß-rot kariert und glatt mit roten oder blauen Streifen, Stück **225⁰⁰**

Stangenleinen, erstklass. schwere süddeutsche Ware, prima hochwert., 80,82 cm br., Meter **1250⁰⁰**
1950⁰⁰
130 cm br., Meter

Messow & Waldschmidt

Seite 18
529
Besucher-Kauprimen
Gonnig, 31. September 1922

Dresdner Orienthaus
M. Gutter
Ruf 13331 Albrechtstr. 13, II. Ruf 13331
Ankauf
von
Perser Toppichen, Brücken
Verbinden, Seidentoppichen, Kelims
zu realen höchsten Tagespreisen
Strengste Diskretion Luxuslover trage selbst

Kostenlose Schätzung
Kunststofferei

Bruchst Du Möbel?
Geh zu Jaffe!

Empfehlenswerteste
Bezugsquelle
Möbelhaus u. Werkstätten
Max Jaffe Sohn,
34. Marschallstr. 34

Thalysia-Naturform-Stiefel
Eine Wohlfahrt für leidende Füße:
Sandalen
für
Bau-, Sport-, Promenade
Anr und Lang

Schuhmarke
Für elegantes, solides Schuhwerk
Winterport- und
Straßenstiefel
Flechschuhwerk
Reinheit, Wärme, Natur-
behalten - Leder treil
„Berrenschuhwerk“

Thalysia, Paul Garms G. m. b. H., Leipzig
Abteilung **Reformhaus Dresden** Schloßstr.
Eine Kassierergasse.

In unserer
BELEUCHTUNGS-
KÖRPER-
AUSSTELLUNG
bieten wir eine hervorragende
Auswahl geschmackvollster

SÄULENLAMPEN
TISCHLAMPEN
ZUGLAMPEN
KRONEN
DECKENBELEUCHTUNGEN
AMPELN
SEIDENSCHIRME

SONDER-ANFERTIGUNG
in SEIDENSCHIRMEN

DRAHTGESTELLE

VERKAUF AN
INSTALLATEURE

Wir bitten um Beachtung unserer Ausstellung
Richard Haltenort & Co
Steinplatz 8 : : Ecke Falkenstraße
Fernsprecher 23917

Johannesstr. **Uhren** Johannesstr.
13 Gold-, Silber-, Gemsteinlände 13
Platin
kauft **B. TESLUK**
Gefahrenheitskäufer
in Uhren u. Goldwaren
Johannesstraße
13

Brillanten
Perlen
Schmucksachen
Gold- u. Silber-
Gegenstände

kauft
direkt
Eugen Walbel
Juwelier und
Goldschmiedemstr.
Joh.-Scorpen-Allee 7
Fernspr. 11962
Kein Laden.

Ohne Luxussteuer
für den Verkäufer

Das Entzücken der Damen
Lederwaren
der Firma
Klingelhöffer
Lederwarenfabrik
Fabriklager: 49 Pillnitzer Str. 49.

Gebisse, Silber-, Gold- u.
Platinachen,
Brillanten, Uhren, Ringe, Kunstschmuck
Fuhrer, Scheffelstr. 10, siehe Anschlag
im Bohrerengiech

Wenn Sie vorzweihalt verkaufen wollen,
hören Sie mein Angebot
für
Brillanten, Perlen, Juwelen aller Art,
Gold-, Platin- u. Silbergegenstände.
Luxuslover Übernahme selbst.
Diskrete Bedienung!
Sarkany,
Dresden-Loschwitz, Grundstr. 2 (Laden).

Nutzen
Sie dem hohen
Dollar stand aus
Zähne, Zerk-sch-bisse, Brennsteine
Gold- und Silber-
Gegenstände und Bruch
verkaufen Sie zum realen Tageskurs bei
DRILLICH
Hotel Amalienhof, Amalienstr. 24.
Zimmer 12.
Ungenerierter Ausgang.
Strengste Diskretion.

Große Auswahl in
Für Herren! Stoffen Für Damen!
Unterstoffe, Affenhaut, Flausche und Kakimastoffe,
Kammgarn, Hosenstreifen u. Kammgarn-Cheviots, Damen-
Tuche, Gabardine und Twills, Anzugstoffe, Merengos und
Homespun, Manchester, Covercoats, Futterstoffe usw.
Alles auch sehr preiswert!
13, 2. Baron & Co. 13, 2.
Gründer Straße

Für 1 kg ausgekämmtes
Frauenhaar
erstes Farben zahlt ich den besten Preis von
M. 2000,-
Becher, Haar- und Handlung
u. Puppenklinik,
Wilsdruffer Straße 28.

Meyers Perikon
6. Aufl., 21 großformatige Bände,
für 1922 J.
zweites Weltgeschichte
u. 25 Bände, für 30 000 J.
Suchs, Sittengeschichte
Weltwerke, Klaffler
u. and. wertvolle Bücher
u. 2 selten Drisen
Americana-Antiquariat
Leipzig-G.
Mühlenterrasse 21.

RENNER

Neujahrs Angebot

- | | | | | | |
|---|----------------|--|----------------|--|-----------------|
| Bluse aus hellem, gestreiftem Kammell. gut machbar, offen u. geschlossen zu tragen. R 48.00., 2800.- | 1950.- | Kleiderrock , farb. Stoff, feinst. Knöpfe, mit Batt. leicht an- u. abzuheben. m. Gürtel, 4600.-, 4000.-, 3800.- | 2600.- | Kleid aus Wolstoff, einfarbig, gestreift u. kariert, verschiedene Ausführungen. R 18000.-, 13000.- | 9000.- |
| Bluse , Nummernform in gestreiften oder karierten Stoffen, jugendlich gearbeitet. R 3600.-, 2950.- | 2300.- | Kleiderrock , Schotten u. Streifen, feinst. Kammell, runder Hals, mit Gürtel, 15500.-, 12500.-, 9500.- | 7500.- | Kleid aus Tüll, in versch. art. Farb., reichhalt. Bandgarnitur und Spitze. R 28000.-, 18000.- | 13000.- |
| Bluse , Wolstoff, Nummernform, verschied. Ausführunen, gerad. od. mit Büfeln. R 9900.-, 6650.- | 4900.- | Kleiderrock , jugendl. Form, blauer Ebeviot, runder Hals, schm. Gürtel, 28000.-, 12500.-, 9000.- | 8500.- | Kleid aus Ebeviot, Popeline und Koulé, mit versch. Stickerei und Kreffen. R 79000.-, 48600.- | 30000.- |
| Bluse aus weicher einfarb. Seide, mod. Farben, Ramanol., rund. Halsauschnitt. R 14000.-, 10500.- | 9700.- | Kleiderrock , grau- u. braunmel. Stoff, glatte Frauenform, Querschnitt, 28000.-, 18500.-, 16500.- | 12500.- | Kleid aus Taffel u. Crêpe de Chine, m. Stickerei und Tüllspitzen reich verziert. R 76000.-, 58000.- | 38000.- |
| Jackenkleid aus milchfarb. Stoffen, offen und geschlossen zu tragen. R 28000.-, 26000.- | 18500.- | Mantel , schwarzer, wider Stoff, gute Frauenform, in verschied. Ausführungen. R 24900.-, 18000.- | 6300.- | Mantel aus einfarbigem Stoff, in verschiedenen Formen und Längen. R 16000.-, 11900.- | 9800.- |
| Jackenkleid aus meliert. Hanfbaum. Stoffen, zum Teil mit Wollebeide gef. R 48000.-, 42000.- | 38000.- | Mantel , schwarzer Reimmer, lose Form, bestellbar Gürtel u. Trag. 120 cm lg., 44000.-, 26700.- | 17800.- | Mantel aus milchfarb. Stoff, Frauen offen u. geschlossen tragbar, 120 cm lang. R 13600.-, 8000.- | 15800.- |
| Jackenkleid für Sport, aus prakt. Stoffen, zum Teil mit Wachs geat. R 76000.-, 50000.- | 40000.- | Mantel , schwarz, Casimo, neueste Form, tabellose Verarbeitung, 120-125 cm lg., 45000.-, 30600.- | 29000.- | Sportjaken aus grauem Reimmer u. Regenblech, mit Wollebeide. R 94000.-, 53000.- | 25000.- |
| Jackenkleid aus reinmod. Wolstoff, beste Verarbeitung, versch. Farben. R 120000.-, 90000.- | 75000.- | Mantel , schwarz, gepreßt, Wollsch. (Kammell), gutes Verarbeit. versch. Formen, 54000.-, 46000.- | 39800.- | Mantel aus farbigen Tuch u. Wollschaffstoff, in verschiedenen Farben. R 59000.-, 48000.- | 38000.- |
| Backfisch-Blusen aus dunkelfarb. Wolstoff, Ramanolform. R 9500.-, 4900.- | 1225.- | Mädchen-Kleider , gestreift, Vordere, Ramanolform, mit Gürtel, für 5-1 Jahre. R 2650.- bis | 2250.- | Knaben-Anzüge aus blauem Ebeviot, mit Marineknöpfen, für 9 bis 5 Jahre. R 6500.- bis | 5200.- |
| Backfisch-Röcke , jugendliche Formen, aus mariniertem Ebeviot. R 15500.-, 12500.- | 8900.- | Mädchen-Mäntel , modelartig Winter-Hausstoff, für 12-6 Jahre. R 14200.- bis | 9400.- | Knaben-Anzüge , hochschick. Form, aus braun. Wachs, für 9 bis 4 Jahre. R 13600.- bis | 11750.- |
| Lanz-Kleider für junge Damen, ante. Schnitten, dichte Stoffe. R 16500.-, 15800.- | 14500.- | Mädchen-Mäntel , gut., roter Hausstoff, Schülertypus, für 4-1 Jahr. R 12500.- bis | 10500.- | Knaben-Anzüge a. grauem Stoff, mod. Sportform, für 14 bis 10 Jahre. R 16400.- bis | 15600.- |
| Backfisch-Mäntel , einfarbige Winter-Hausstoffe, moderne Schnitte. R 26000.-, 22500.- | 16500.- | Mädchen-Kleider , hellblau, Stoff, neueste Form, für 10-6 Jahre. R 18500.- bis | 14500.- | Kieler Knaben-Pyjama aus blauem Tuch, m. grauem Futter, für 9 bis 5 Jahre, 25000.- bis | 21000.- |
| Sitzhüte , kleine, nette Formen, zum Selbstmachen, besonders preiswert. R 775.-, 650.- | 595.- | Mützen für Damen, Spitzen- und Kellermütze, sehr mod. Form. R 2150.-, 1950.- | 1250.- | Korsettschoner aus weißer Baumwolle, gestrichelt, besonders preiswert. R 475.- | 390.- |
| Flaschkappen , bunt gestreift R 2600.-, verschiedene Farben, mit Wapp. R 4500.- | 1175.- | Blusen-schoner aus bester Wolle, in verschiedenen Farben u. Ausführungen. R 7500.-, 5875.- | 2950.- | Unterhemdchen für Damen, mit langen Ärmeln, vorn halb offen, 80 cm lang. R | 1350.- |
| Leberhüte , aparte Farben, kleidbare Formen, besonders preiswert. R 16000.-, 11000.- | 9000.- | Schulter-schal aus Wolle, das Neueste, Handarbeit, mit langer Franse, schöne Farben. R 8600.- | 7250.- | Damen-Hemdchse , weiß Baumwolle gestrichelt, mit Handbalken. R 2450.- | 2100.- |
| Perlhüte , gutte Kappenform, in Sealfarben R 25000.-, 15000.-, in Perlmutter-Rosa. R | 12000.- | Wolljaken aus reiner Wolle, weisfarbig, nette Form, frühe Farben. R 18500.-, 17000.- | 14750.- | Damen-Hemdchsen , ganz vorzüglicher Stoff, mit Handbalken. R 4800.- | 4500.- |
| Taghemd , mittelfädiger Hächstoff, rumpfliegend und verlich geboigt. R 3800.-, 2900.- | 1950.- | Untertaille , feinfädiger Stoff, mit Stickerei, Vorderabschluss. R 1600.-, 1150.- | 780.- | Ländelschürze , nette Form, m. Träg. a. weiß, blau u. gelb. Sat. m. breit. Zier-Form. 2400.-, 1850.- | 1250.- |
| Taghemd , fester, dichter Hächstoff, mit Stickerei-Ein- und -Ausg. R 4500.-, 3975.- | 2800.- | Untertaille , sehr duffig, Wolle mit Valt-Spitze, moderne Tragerform. R 3470.-, 2650.- | 1690.- | Blaudruckschürze , ohne Lag. a. beide Seit. antragen, i. versch. Stren. u. Ruff. R 2800.-, 2100.- | 1650.- |
| Weinkleid , fester Hächstoff, mit Stoffvolant und Wappenschluss, sehr preiswert. R | 1680.- | Prinzehrock , nette, mod. Form, m. Trägern, Schülertypus oder Kappelschultern. R 7650.-, 4375.- | 3640.- | Blusen-schürze aus best. gestreift. Wollschaffstoff in hell u. mit Streifen, versch. Ausf. R 3000.-, 2300.- | 1980.- |
| Weinkleid , mittelfäd. Hächstoff, mit Stickerei, netter, geschlossene Form. R 4300.-, 3750.- | 2600.- | Prinzehrock , dichter Stoff, mit Valt-Spitze und Knöpfen, sehr duffig. R 9900.-, 7600.- | 5750.- | Wiener-schürze , extra weit geat., in mittl. Str., Lag m. Säulch. u. rot. Valt. ausf. 3800.-, 3250.- | 2650.- |
| Blusenstoffe , Serge und Kammell, dunkle und milchfarb. u. versch. Streifen, 70 cm breit, 1810, 1450 | 1180.- | Leinenborden , grau, mit Schamfädenstickerei u. Abschlußschlag. R 810.-, 580.- | 550.- | Gardinenstoffe in verschiedenen schmackvoll. Mustern. R 1600.-, 1250.- | 800.- |
| Kleiderstoff , Tuch u. Serge, in quart. Streifen, mod. Karos, 105 cm breit, Meter R 7240.-, 5640.- | 4800.- | Läuferstoffe , Zulegeteiche, mit Streifenstickerei und Kanten, 69 cm breit. Meter R | 950.- | Tüllgarnituren in feinen aparten Mustern, besonders preiswert. R 14200.-, 9100.- | 6500.- |
| Mantelstoffe in Plausch und Velour, weiche mod. Hare, in schönen Farben, 130 cm breit, 9800 | 5200.- | Wandbehänge , einf. Ripf, mit Porren und Aufgarn. Querschnitt mit Franse, Gr. 70x170 cm. R | 3380.- | Schlafdecken , grau Wolle, mit gestreifter oder Jacquard-Mantel. R 17800.-, 10200.- | 9500.- |
| Kostümstoffe für elegante Damenkleider, in Habardine u. Tuch, 130 cm breit, Meter R 9800.- | 9400.- | Wanddecken , Kämmerlein, m. beid. vierschr. Mustern, Querschnitt mit Franse, Gr. 160x300, R | 22500.- | Sieppdecke , Oberseite bester Satin, Tisch- u. Kuchent., in feinen Farben am Lager. R 22000.- | 18000.- |
| Hüte für Herren, aus verschiedenartig. Wolffilz R 4620.-, 2975.-, schwarz Wolle-Velour. R | 1825.- | Kinder-Stiefel , schwarz, Ebeviot, Leder, mit u. ohne Spitze, Gr. 22-26 R 2800.- bis 2600.-, Gr. 18-22 R | 2300.- | Sport-schal , reine Wolle, in vielen Farben vorrätig. R 6800.- bis | 2100.- |
| Westen für Casanova passend, aus best. mode u. dunklem Stoff, mit Zerschnitten. R 5690.- | 3750.- | Kinder-Stiefel , schwarz, Ebeviot u. Vorkalt, m. Lackspitze, Gr. 31-35 R 8500.-, 27-30 R 7800.-, bis | 5600.- | Sportgarnituren für Kinder, Schal und Mütze, in bunten Farben. R 3900.-, 3200.- | 2750.- |
| Winter-Joppen , Halbfalten, Zerschn. mit W. H. schiden, a. unteil. Boden, warm gef., 17400, 15250 | 9750.- | Burschen-Stiefel a. schwarz, Knöpfen u. Vorkalt-Leder, a. Stroman u. erlegen, 17300.-, 12500.- | 9800.- | Sportgarnituren für Herren, Schal und Mütze, in weis und farb. R 4800.- | 4200.- |
| Schlüpfers , mod. Form, sol. Verarbeitung, aus warm Winterstoff, i. T. m. angem. Futter, 94800, 28500 | 19500.- | Herren-Stiefel , schwarz, Hoch-Ebeviot u. Vorkaltleder, Knöpfen u. Lackspitze, 22700.-, 18900.- | 15700.- | Sportgarnituren , Kinder-Sweater, Mütze, Schal, stark gestreift, i. 14-3 J., 20500.-, 18500.-, 16500.- | 14500.- |
| Sti für Damen, kompl. mont., Querschnitt, Farbe, hell u. dunkel lackiert. R 18000.-, 17000.- | 16000.- | Damen-Halbschuhe , schwarz, Hoch-Ebeviot u. Vorkalt, bequ. Form, auch m. Spitze, 19500.-, 12500.- | 6800.- | Korb-sessel , bequeme Form, mit u. ohne Stoffvolant, im Wandbet als auch Seide. R 16200.-, 10000.- | 10425.- |
| Sti , ausgef. Fische, a. Windg., hoch und geflecht. alle Längen, hell u. dunkel lack. 22500.-, 21000.- | 18500.- | Damen-Stiefel , schwarz, Hoch-Ebeviot u. Vorkalt, m. u. ohne Lackspitze, br. u. Spitze Formen, 19500.-, 11500.- | 8500.- | Kinderbettstellen , weiß lack., abklappbar, m. verstellb. Kopfteil, Gr. 140/70, R 19900.-, 17600.- | 15200.- |
| Sti , allerbeste Ausführung, hell u. dunkel lack. o. Holz, alle Längen. R 26000.-, 24000.- | 22000.- | Damen-Stiefel , schwarz, Hoch-Ebeviot u. Vorkaltleder, solide Verarbeitung, mod. Formen, 23400.-, 17300.- | 15500.- | Reform-Unterbetten in weis, versch. Ruff. Erfohr-Ober., i. versch. Größen, 25000.-, 22000.- | 19250.- |
| Sti , geflecht. la Fische, kompl. mont., Querschnitt, für Damen. R 27000.-, 26000.- | 25000.- | Damen-Lack-schuhe , a. Schnüren und mit 1 Spitze, Spitze u. breite Form, R 22500.-, 19300.- | 15800.- | Schlafzimmer-Einrichtung , edel. Fische oder weiß lackiert. R 61500.-, 49000.- | 298000.- |

Altstein-Schnittmuster / Unire Vertriebs-Abteilung erledigt für auswärt. Wohnende umgehend alle Bestellungen / Altstein-Schnittmuster

RENNER

MODE HAUS
DRESDEN.A ALTMARKT